TUM
Technische Universität München

LMU
Ludwig-Maximilians-Universität

WinterZaPF München

12. - 15. November 2009

Dokumentation

HM
Hochschule München

Inhaltsverzeichnis

1 Editorial 4

2 Anfangsplenum 5

3 International Association of Physics Students 10

4 Masterzulassung 13

5 Fachschaftsnachwuchs 17

6 Gleichstellung 21

7 Bachelor - Master 27

8 Studienberatung 33

9 Fachschaftsveranstaltungen 38

10 Lehramtserfahrungsaustausch 41

11 Austria Uni Proteste - Uni Brennt 47

12 Lehramt 49

13 Open Access 52

14 How to Bachelor 55

15 Berufungskommissionen 61

16 ZaPf e.V. 64

17 Fortgeschrittenenpraktikum 67

18 Fasttrack 72

19 Endplenum 75

A Anhänge 86

1. Editorial

1.1. Gruß aus München

Die ZaPF ist inzwischen gut ein halbes Jahr her und es steht die Sommer-ZaPF in Frankfurt an. Beim Lesen der Protokolle der Winter-ZaPF in München, ist mir jedoch etwas aufgefallen, dass ich zumindest anmerken möchte. Ein Großteil der AKs beschränkt sich nur auf den Informationsaustausch unter den Fachschaften. Das ist sicher auch ein Zweck der ZaPF, aber ein bisschen mehr Substanz wäre aus meiner Sicht schon schön. Nichtsdestotrotz denke ich, dass die ZaPF in München ein Erfolg war und wünsche euch abschließend noch viel Spaß beim Lesen des Readers und auf der ZaPF in Frankfurt. (Florian)

1.2. Anmerkung zu StAPF und HowTo Akkreditierung

Zum HowTo Akkreditierung gab es kein Protokoll, da der HowTo nur aus einem Vortrag von Marcell Müller bestand. Dieser ist im ZapfWiki einzusehen.

Das Protokoll des StAPF liegt, wie alle anderen StAPF-Protokolle auch, ebenfalls im ZapfWiki.

1.3. Danksagung

Natürlich möchten wir uns noch bei den vielen Helfern bedanken, ohne die die ZaPF nicht möglich gewesen wäre. Ihr wart ein super Team!

2. Anfangsplenum

Moderation Lukas Milles, Evi Wendt

Protokollant Alexandra Gessner, Ahmed Omran

Anwesend bla di blubb

Sitzungsort Großer physikalischer Hörsaal, LMU

Datum 12.11.2009 18:20–21:30

Tagesordnung

2.1 Begrüßung **5**

2.2 Richtiges Verhalten im Plenum **6**

2.3 Wahl der Sitzungsleitung **6**

2.4 Wahl des Protokollanten **6**

2.5 Feststellung der Beschlussfähigkeit **6**

2.6 Abstimmung der Tagesordnung **7**

2.7 Anträge für Arbeitskreise **7**

2.8 Vorstellung Orga und Ablaufplan **8**

2.8.1 Antrag StAPF 8

Vorstellung Stapf 8

Antrag 9

2.8.2 Antrag Uni Karlsruhe 9

2.9 Festlegung der AKs in die Zeitschienen **9**

2.1. Begrüßung

- Vorstellung
- Besetzer des LMU-Audimax "Unsere Uni brennt" stellen sich vor, rufen zu Solidarität seitens der ZaPF auf.

2.2. Richtiges Verhalten im Plenum

- Alle sind nett zueinander, Keine persönliche Beleidigungen
- Jeder soll ausreden können
- Sitzungsleitung soll respektiert werden, sowie Rednerliste
- Interne Beschlüsse (Geschäftsordnungs- und Verfahrensanträge): Jeder ZaPFler hat eine Stimme
- Externe Beschlüsse (die nach außen getragen werden): Jede Fachschaft hat eine Stimme, Abstimmung mit Kärtchen
- Beschluss ist gefasst, wenn Ja-Stimmen mehr sind als (Enthaltungen + Nein-Stimmen)
- Summe (Ja + Nein-Stimmen) kleiner als Enthaltungen: Abstimmung wird wiederholt
- Anmerkung: Auf den Stimmkarten stehen keine Uni-Namen drauf. Lösung: Mit Kärtchen werden Uni-Schilder hoch gehoben.
- Liste der GO-Anträge sind extra aufgeführt, da Version im Programmheft alt ist.
- Alle Anträge sollen schriftlich nach vorne gegeben werden.
- Anträge die nicht eine Stunde vor Abschlussplenum abgegeben werden, müssen von 2 anderen Fachschaften namentlich unterschrieben / unterstützt werden.
- Positionspapiere: Informationen über Unis im Voraus gesammelt zu haben, damit z.B. in AKs der Informationsaustausch flüssiger läuft. Alle Positionspapiere werden gebündelt an alle Fachschaften ausgeteilt.

2.3. Wahl der Sitzungsleitung

Evi Wendt und Lukas Milles werden mehrheitlich als Sitzungsleitung bestätigt, keine Gegenkandidaten.

2.4. Wahl des Protokollanten

Alex Gessner und Ahmed Omran werden mehrheitlich als Protokollanten bestätigt, keine Gegenkandidaten.

2.5. Feststellung der Beschlussfähigkeit

- Beschlussfähigkeit ist gegeben, wenn 15 Fachschaften anwesend sind.
- 21 von 28 angemeldeten Fachschaften sind anwesend. Beschlussfähigkeit ist damit gegeben.

2.6. Abstimmung der Tagesordnung

- Antrag aus Karlsruhe → Nach Antrag StAPF
- Abstimmung: Mit großer Mehrheit angenommen, eine Ja-Stimme. Tagesordnung ist damit bestätigt

2.7. Anträge für Arbeitskreise

Auf Beschluss der Mehrheit werden die AK-Vorschläge rein-gerufen. Nicht angenommene AKs haben keinen ausgefüllten Punkt:

- Austria Uni Proteste - Uni brennt
- StAPF
- Lehramt (Resolution zur Ein- bzw. Zweistufigkeit, generelles Konzept zu erstellen wie das Physiklehramt in Deutschland aussehen soll)
- ZaPF e.V. Mitgliederversammlung (Ordentliche Versammlung, Umzug des e.V.-Sitzes nach Frankfurt, Gelder für ZaPF Organisatoren)
- ZaPF-Wiki (ZaPF-Wiki ist einzige Webpräsenz, wie soll diese verbessert werden, wegen Ergebnissicherung, etc..)
- Bachelor/Master (Erfahrungsaustausch, wie Reform umgesetzt wurde, was kann man verbessern, Zulassung zum Master, ...)
- Fachschaftsveranstaltungen (Erfahrungsaustausch Parties, Feste, Finanzierung, Aufbau, ... Wurde auf letzten beiden ZaPFen besprochen, nicht viel Neues)
- Lehramtserfahrungsaustausch (Erfahrung anderer Unis zu bekommen, wegen Einführung Bachelor/Master für Lehramt)
- Fortgeschrittenenpraktikum (Austausch wegen Problemen mit Fortgeschrittenenpraktika)
- HOWTO-Bachelor (Akkreditierungsrichtlinien erweitern, Schriftstück soll erarbeitet werden)
- Fast Track - Promotionszulassung (Einführung von Fast-Track Studiengängen, z.B. ein Jahr nach dem Bachelor die Zulassung zur Promotion zu ermöglichen)
- Alleinvertretungsanspruch aller Physikstudenten der ZaPF
- Reakkreditierung (mangelndes Interesse)
- HOWTO-Akkreditierung (Was gehört zu einer Akkreditierung)
- Doppelter Jahrgang
- Berufungskommissionen
- Studienführer (Uni Hannover trägt Studienführer, weder anwesend noch angemeldet)

- Open Access (Wissenschaftliche Veröffentlichungen: Journals oder öffentlich im Internet verfügbar)
- Studienberatung
- Gleichstellung
  - Belastung der Studenten im Studium (Kein konkreter Inhalt, kein Interesse)
- IAPS - International Association of Physics Students (Vorstellung der IAPS)
  - jDPG
- Fachschaftsnachwuchs (Erarbeitetes steht bereits im Wiki und im Reader)
  - Studentenwerbung (Erfahrungsaustausch, wie Unis neue Studenten werben, wenig Interesse)
- Masterzulassung

Antrag der Uni Karlsruhe (TOP 9.2) wird vorzeitig verlesen. GO Antrag: Dieses Thema in einen Arbeitskreis zu verschieben Gegenrede: Antrag soll gleich kurz erläutert werden. Abstimmung soll über AK laufen. Abstimmung über GO Antrag: Ja Stimmen: 23, Antrag wird angenommen.

Keine Zustimmung über Zusammenlegung von Alleinvertretungsanspruch und jDPG AK.

2.8. Vorstellung Orga und Ablaufplan

- Austauschvorschläge der AK-Termine wurden eingesammelt.
- Konsens wurde getroffen

2.8.1. Antrag StAPF

Vorstellung Stapf

- Ständiger Ausschuss aller Physikfachschaften
- Jedes Jahr neu gewählt
- Aufgaben: Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Wiki, Akkreditierung, ...
- Pressemitteilung nach der ZaPF, für KFP und jDPG eigenen Bericht
- Kommunikationsgremium, Themen: Lehramt, Reakkreditierung
- KFP (=Konferenz der Fachbereiche Physik), Tagung Anfang November in Berlin. Vollständiger Bericht im Wiki

- Kontakt zu anderen Fachschaften über die Bundesfachschaftentagung (E-Technik, Meteorologie, Chemie..)
- Ergebnissicherung im Wiki: Zu jedem Thema ist eine ständige Arbeitskreis-Seite mit Zusammenfassung der Diskussionen → Resolutionen. Aus Protokollen → Reader

Antrag

Lehramtsausschuss soll erschaffen werden, der zwischen den ZaPFen tagen soll. Ergebnisse der ZaPF sollen niedergeschrieben werden. Zusammenarbeit mit der KFP, Material wird der KFP zur Verfügung gestellt. Die Abstimmung über Antrag wird auf Abschlussplenum vertagt

2.8.2. Antrag Uni Karlsruhe

(Wird in Arbeitskreis verschoben, aufgrund von GO Antrag)

2.9. Festlegung der AKs in die Zeitschienen

3. International Association of Physics Students

Moderation Sebastian Koch

Protokollant Carla Zensen

Anwesend TU München, Uni Göttingen, Uni Düsseldorf, Uni Bochum, Uni Augsburg, Uni Frankfurt, Uni Konstanz, Uni Oldenbourg, TU Kaiserslautern, TU Dresden, FU Berlin, HU Berlin, Uni Bonn, Uni Potsdam, Uni Hamburg, Uni Greifswald

Sitzungsort B134

Datum 13.11.2009 14:15–15:00

Tagesordnung

3.1 Vorstellung des AKs **10**

3.1.1 IAPS 11

3.1.2 Ziele des AKs 11

3.2 Zentrale Gegenstände von IAPS **11**

3.2.1 Rolle der Hochschulpolitik 11

3.2.2 Rolle der Fachschaften 11

3.3 Mitgliedschaft, Teilnahme und Finanzierung **12**

3.3.1 Finanzielles 12

3.3.2 Vor- und Nachteile einer Mitgliedschaft der DPG 12

3.4 Weiteres Vorgehen und Position der ZaPF **12**

3.1. Vorstellung des AKs

Konrad Schwenke (TU Dresden) hat den AK vorgeschlagen und übernimmt die Vorstellung. Nur sehr wenige der Teilnehmer des AKs haben bereits etwas von der "International Association of Physics Students" (**IAPS**) gehört. Es kamen viele Fragen auf, die von Herrn Schwenke beantwortet wurden, im Folgenden sollen nur die Inhalte zusammengefasst werden.

3.1.1. IAPS

Die IAPS ist eine Dachorganisation von Physikstudenten verschiedener Länder, schwerpunktmäßig in Europa. Das zentrale Event ist eine mehrtägige (7-10 Tage) Zusammenkunft in Städten Europas. Man sollte sich am besten auf der Internetseite (IAPS.info) informieren. Der Redner ist selbst Secretary und erfüllt somit Aufgaben wie die des Schriftführers.

3.1.2. Ziele des AKs

Vorrangig sollen die Teilnehmer über die Existenz von IAPS informiert werden. Schwenke betont, dass Deutschland dort bisher nicht vertreten ist und folglich als zentrales europäisches Land fehlt, weshalb die jDPG der Vereinigung beitreten soll.

3.2. Zentrale Gegenstände von IAPS

Die Sprache auf den Treffen ist Englisch. Im Fokus von IAPS steht der internationale Austausch zwischen Physikstudenten, weniger in Bezug auf hochschulpolitische Themen als auf wissenschaftliche. Es werden Vorträge über wissenschaftliche Themen oder Arbeiten von den Teilnehmern gehalten, hierbei ist jeder frei, ein Thema einzureichen, was aber nicht verpflichtend ist. Vor allem soll das Kennenlernen von Studenten unterschiedlicher Länder ermöglicht werden, was durch die vielen Partys, Diskussionsrunden und Exkursionen erleichtert wird. Der Unterschied zu Summer Schools besteht darin, dass die IAPS-Veranstaltungen von Studenten organisiert werden.

3.2.1. Rolle der Hochschulpolitik

Uni Augsburg interessiert sich explizit dafür, ob hochschulpolitische Beschlüsse gefasst würden, was nicht ausgeschlossen wird. Die IAPS könne als Ansprechpartner auf europäischer Ebene dienen, was bei speziellen Evaluierungen bereits geschehen ist.
Uni Göttingen stellt fest, dass es sich aufgrund der interessierenden Themen nicht um eine europäische ZaPF handelt.

3.2.2. Rolle der Fachschaften

Uni Augsburg fragt, ob es sich bei den Teilnehmern um Fachschaftler handelt, was im Allgemeinen verneint wird; allerdings werden von Ländern außer Deutschland Delegierte der studentische Kommissionen zu der Tagung abgesandt, bei denen es sich meist doch um Mitglieder der Fachschaften handelt.

3.3. Mitgliedschaft, Teilnahme und Finanzierung

Prinzipiell können Länder, Unis oder einzelne Personen Mitglied im Verein der IAPS werden. Mitglied sind u.a. NL, GB, I, AU, ROM, Norwegen. Ist man Mitglied, so darf man an der Tagung teilnehmen und auch vom Austausch online profitieren. Man muss nicht unbedingt Student sein, um teilnehmen zu dürfen. Deutschland ist nicht Mitglied, die DPG müsste in diesem Fall die Mitgliedschaft beantragen. Das Thema wurde in der jDPG schon angesprochen, Ergebnisse gab es aber bisher keine.

3.3.1. Finanzielles

Eine Einzelmitgliedschaft kostet 10€ pro Jahr, für die DPG würde die Mitgliedschaft 400€ im Jahr betragen. Der Gesamtaufwand für eine Einzelperson bei Teilnahme an der Tagung beläuft sich in etwa auf 160€ (Teilnahmegebühr).

3.3.2. Vor- und Nachteile einer Mitgliedschaft der DPG

Die Teilnahme für deutsche Physikstudenten würde grundsätzlich erlaubt und auch erleichtert. Uni Düsseldorf merkt an, dass die Unis IAPS als "Transportmedium" nutzen könnten. Die Mitgliedschaft der DPG könnte die Verbreitung und die Kontinuität der Erfahrungen erhalten. Allerdings steht "nur" die Erfahrung des Austauschs im Vordergrund, was Uni Konstanz als dürftiger Grund für eine Mitgliedschaft der DPG erscheint.

3.4. Weiteres Vorgehen und Position der ZaPF

Uni Hamburg stellt fest, dass es gut wäre, wenn die ZaPF die IAPS ideell unterstützt, keiner widerspricht. Uni Düsseldorf schlägt vor, das Thema auf die nächste ZAPF zu verschieben, um die Antwort der DPG abzuwarten und erst dann zu reagieren.
Konrad Schwenke fordert auf, ihn bei Fragen per Mail (konrad.schwenke@gmail.com) zu kontaktieren.

4. Masterzulassung

Moderation Lukas Milles

Protokollant Michael Wolff

Anwesend FU Berlin, Uni Konstanz, HU Berlin, Uni Oldenburg, Uni Bielefeld, Uni Göttingen, Uni Frankfurt, Uni Greifswald, Uni Dresden, Uni Marburg

Sitzungsort C111

Datum 13.11.2009 14:15–15:00

Tagesordnung

4.1 HU fasst von der letzten ZaPF aus Göttingen zusammen: . 13

4.2 Probleme mit NCs 13

4.3 Auflagen für Fachfremde 14

4.4 ECTS Grade 14

4.5 Eignungstests 15

4.1. HU fasst von der letzten ZaPF aus Göttingen zusammen:

Gleichwertige Bachelorabschlüsse für eine Masterzulassung, egal von welcher Uni man kommt: also keine Extrabehandlung für Interne.

NC erweist sich als sinnlos, da Noten kaum vergleichbar sind. Eignungstests (für interne & externe), die eigenen Leute immer (z.B. München im ersten Jahrgang, auch FU Berlin)

Fragen für Sitzung: NC realistisch gestalten? Wie ansetzen? Die besten 10% im Jahrgang? (Vergleich innerhalb der Uni mit ECTS Geraden), Motivationsgespräche (mit welchem Fragenkatalog)? Beispiele? externe Erfahrung?

4.2. Probleme mit NCs

Der Schnitt an den Unis ist nicht vergleichbar. FU Berlin schlägt eine Verbesserung des Schnitts durch Anrechnung von Wahlfächern und Auswahlgespräche vor. (Anmerkung der Redaktion, es wurde ausgelassen: Vergleich geschätzter Noten)

4.3. Auflagen für Fachfremde

Es stellt sich die Frage, ob Auflagen nach der Bewerbung sinnvoll sind. Darunter könnte u.A. eine zusätzliche Vorlesung fallen um wichtige Themen nachzuholen. (Anmerkung der Redaktion: Es wurden einzelne Redebeiträge ausgelassen, weil nicht mehr klar war, was gemeint ist)

FU Berlin Es soll jeder selbst entscheiden, was ihm fehlt. Außerdem sind Zugänge aus anderen Fächern unnötig, die klauen nur Plätzchen

Konstanz Für Fachfremde soll es keine Ausnahmen geben. Auflagen sind ok.

Bielefeld Es sind Auflagen für Biophysik notwendig, es muss zuvor die Bio Vorlesung gehört werden. Rechtlich dürfen Auflagen erteilt werden, wenn diese nicht erfüllt werden, gibt es keine Masterzeugnis.

FU Berlin Es soll ein Nachholen im Rahmen von Nichtphysikalischen Modulen möglich sein

HU Berlin Der Master ist ein eigenständiger Studiengang, der Inhalt des Bachelors sollte keine Rolle spielen. Gleichbehandlung aller Bachelorabschlüsse. Es soll Empfehlungen geben, aber keine Auflagen. Selbstbestimmung der Studenten.

Konstanz Nichtvergleichbarkeit der Studiengänge widerspricht Bologna

Bielefeld Master konsekutiv → Vorbildung nötig und nachzuholen (Schwerpunkte)

Marburg Masterstudent Erwachsen

FU Berlin (flexible) Auflagen besser als Ablehnung wegen fehlender Kurse

Dresden Wahrscheinlich Auflagen für externe

Zusammenfassung: Es herrscht Uneinigkeit. Soll der Master konsekutiv sein, oder nicht? Falls konsekutiv: Auflagen nötig, falls der Master nicht konsekutiv ist soll es keine Auflagen geben.

4.4. ECTS Grade

FU Berlin Die ECTS Grades sind gescheitert, da die Abstufungen nicht fein genug sind

Göttingen Problem: Studiendauer unterschiedlich

FU Berlin Die ECTS Grades können auch über mehrere Jahrgänge ermittelt werden

Es wird ein Meinungsbild erstellt.

Ist ein Aussortieren nach ECTS-Grades gerechter als ein NC?

Ja:	9
Nein:	2
Enthaltung:	4

Im folgenden Argumente für die einzelnen Abstimmmöglichkeiten

⊕ Schriftliche Prüfung vs. mündliche Prüfung → Ausgleich in ECTS

⊖ Benachteiligung guter Jahrgänge, es wird die Konkurrenz im Jahrgang verstärkt, da man vom schlechteren Abschneiden der anderen Profitiert

⊕ Das Problem der guten Jahrgänge gibt es auch im NC System

⊖ Problem bei kleinen Kursen

⊖ Problem bei kleinen Jahrgängen

⊖ Mittelung über unterschiedlich benotete Modulen

⊖ Schwankung der Jahrgänge, z.B. auch durch Bonus unterm Semester

⊖ Boulemielernen

Es wurde noch einmal ein Meinungsbild gemacht. Selbes Ergebnis. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass es keine Einheitliche Meinung gibt. Es gibt Probleme in beiden Systemen

4.5. Eignungstests

HU Berlin Eignungstests sind unfair, Motivationsgespräche wären sinnvoll (2 Profs, Gleiche Bewertung gewährleistet, Fragen zur Motivation, Wissen über Studiengang und nötige Voraussetzungen, Welcher Wahlpflichtbereich, Keine Wissensabfrage → Fragenkatalog im Wiki). Nachteil Motivationsgespräch: Sympathiefaktor, Vorteil: Beratungsgespräch

Bielefeld Motivationsgespräche sind zu subjektiv. In Bielefeld gibt es ein Motivationsschreiben

LMU Emfehlungsschreiben des Betreuers der Bachelorarbeit, Perspektive für Masterarbeit

Oldenburg Soll es Gespräche bei einem Schnitt schlechter als 2.5 geben?

4. Masterzulassung

Soll es Gespräche bei einem Schnitt schlechter als 2.5 geben?

Ja:	5
Nein:	5
Enthaltung:	5

Ergebnisse: NCs sind nicht vergleichbar. Im Moment ist die Lage noch entspannt, das Thema muss aber Beobachtet werden, da sich das schnell ändern kann.

5. Fachschaftsnachwuchs

Moderation Ellis Durner

Protokollant Benedikt Rehle

Anwesend U Bonn, U Hamburg, U Frankfurt/Main, U Konstanz, U Augsburg, U Bochum, U Dresden, U Greifswald, HU Berlin, FU Berlin, U Marburg

Sitzungsort Mathematisches Institut LMU München, C112

Datum 13.11.2009 14:15–15:50

Tagesordnung

5.1 Aktionen vor Studienbeginn 17

5.2 Aktionen nach Studienbeginn 18

5.3 Anreize 19

5.4 Erstis in Ämter? 19

5.5 Außenwirkung aufgrund politischer Aktivitäten 20

Der AK Fachschaftsnachwuchs verstand sich als Austausch-AK, in dem Erfahrungen und Methoden zur Nachwuchswerbung vorgestellt wurden. Die folgenden Auflistungspunkte entstammen keiner Tagesordnung, sondern stellen eine inhaltliche Gliederung der angesprochenen Aspekte dar.

5.1. Aktionen vor Studienbeginn

U Bochum Der vierwöchige Mathe-Vorkurs wird von ca. 2 Fachschaftsaktionen pro Woche (je einmal nachmittags/abends) begleitet.

U Hamburg Die Durchführung der Orientierungseinheit ist unabhängig von der Fachschaft. Dies führt dazu, dass keine Identifikation der Erstis mit der Fachschaft stattfindet. Folge: seit Jahren sinkende Ersti-Beteiligung in der Fachschaft, 2009 nur ein neuer Ersti. Die U München empfiehlt, die Veranstaltung unter der Organisation der Fachschaft durchzuführen und weiterhin auch mit den externen Tutoren zu arbeiten.

U Konstanz Während des Mathe-Vorkurses (Vormittags und nachmittags nominell Veranstaltungen, aber der Schwerpunkt liegt mehr auf Kennenlernen als auf Mathematik) wird ein großes Programm von der Fachschaft organisiert mit u.a. Vorstellung des Rektors, Professorenfrühstück, Kneipentour (jew. einstündiger Aufenthalt je Kneipe mit Spielen),

Stadtführung, jDPG-Veranstaltung, großer Spieleabend (Werwolf, 12er-Gruppen-Spiele). Das volle Programm fand positives Feedback bei den Erstis. Während der Orientierungsphase (O-Phase) können die Erstis so einige der FachschaftlerInnen persönlich kennenlernen - dies erleichtert einen späteren Einstieg in die Fachschaft ungemein.

U Dresden Ein langer Mathevorkurs mit anspruchsvollem Niveau und 1500 Teilnehmern lässt wenig Spielraum für die Ersti-Werbung, weshalb Aktionen erst zu Beginn des Semesters durchgeführt werden. Appell: Arbeitsaufwand überschaubar halten, da übergroße Belastungen die Fachschaftsarbeit kaputt machen können und evtl. abschreckend auf Einsteiger wirken.

U Marburg Parallel zum Mathe-Vorkurs wird tageweise abwechselnd eine O-Phase organsiert und am Wochenende eine Erstifahrt. Angebot für Erstis: Kochen in kleinen Gruppen (mit Tutoren in WGs); Schwerpunkt ist die Starthilfe, unterschwellig auch Information über Fachschaftsarbeit.

U Bonn Beim Mathe-Vorkurs: Tee und Kaffee in der Pause; währenddessen Rede und Antwort stehen.

U Frankfurt Zweitägiges kompaktes Einführungsprogramm, das Erstis an die Hand nimmt. Wichtigste Aufgabe: Persönlichen Kontakt herstellen, Anonymität rausnehmen.

FU Berlin Zynischer Geheimtipp: Schlechte Ersti-Einführung motiviert interessierte Studierende es besser zu machen.

In diesem Zusammenhang wurde auch erörtert, wie die verschiedenen Fachschaften für die Veranstaltungen vor/zu Semesterbeginn werben. Die wichtigste Komponente ist dabei stets die Zusendung von entsprechenden Flyern gemeinsam mit dem Zulassungsbescheid. Weitere Werbeflächen bieten Fachschafts- und Fakultätshomepage, Aufsteller vor den Hörsälen, das Ersti-Heft und das Vorlesungsverzeichnis.

5.2. Aktionen nach Studienbeginn

U Bochum In der ersten Uni-Woche gibt es jeden Morgen ein Ersti-Frühstück, zwei Wochen lang kostenlos Kaffee, Abendaktionen. Erstis werden in Vorbereitungen für die Partys eingebunden.

U Konstanz Besuch von zwei Erstihütten nach einer Woche. Programm: Murmelbahnbauen, bunter Abend, Wandern. Ergebnis: ca. 15 akquirierte Erstis. Feste Organisationszuteilung: 3. Semester organisiert bunten Abend.

U Dresden Zu Beginn Ersti-Tag. Jedes E-Physik-Tutorium wird von einem Fachschaftsmitglied begleitet, das Campus-Führungen oder ähnliches anbietet. Nach rund vier Wochen: Ersti-Fahrt mit ca. 30 - 40 Leuten; lockt überwiegend offene und motivierte StudentInnen an. Ergebnis: ca. 5 Anwerbungen pro Jahr. Späte Einführungsveranstaltungen korrelieren gut mit den Fachschaftswahlen im November; hier wird stets eine hohe Wahlbeteiligung erreicht.

HU Berlin kleinen Gruppen (5-7 Erstis) bekommen einen Mentor; dies garantiert die Kommunikation zwischen den Erstis und den Großen. Leute können so direkt angesprochen werden, z.B. bei Einladungen zur Fachschaftssitzung. Semesterspezifische Organisationsaufgaben: 1. Semester - Weihnachtsfeier; 3. Semester - Einführungswoche etc.

U Marburg In der ersten Woche offene Fachschaftssitzung (publiziert im Ersti-Guide); dort Einbeziehung der Erstis in die Termingestaltung der Fachschaftssitzung.

U Bonn Aktionen mit unterschiedlicher Resonanz, z.B. Spiele in der Experimentiersammlung (kommt gut an), Grillen (geringe Beteiligung).

5.3. Anreize

U Bochum Die Fachschaft verfügt über tollen, dank Ureinwohnern ständig geöffneten Fachschaftsraum (mit Sofaecke, Hochbett, Kaffee, Tee etc.). Er dient zu Studienbeginn als Treffpunkt für alle Aktionen und wird so frühzeitig als Treffpunkt in der Uni etabliert. Ergebnis: Es sind immer viele StudentInnen aus allen Semestern anwesend. So entsteht die Möglichkeit, auch zufällig in eine Fachschaftssitzung o.ä. hineinzugeraten.

U Bonn Internetzugang, Druckmöglichkeit.

U Marburg Erstsemesterinitiative kann Fachschaftsraum nutzen.

U Kontanz Offener, zentral gelegener Fachschaftsraum mit Sofas, billigem Kaffee und Süßigkeiten (auf Vertrauensbasis). Vertrauensstärkend: Wichtige Dinge anketten.

U Bonn Besichtigung von Forschungseinrichtungen, kostenloser Kaffee im Fachschaftszimmer.

5.4. Erstis in Ämter?

Es kam die Frage auf, in welchem Umfang Erstsemester in den verschiedenen Fachschaften in Ämter/Gremien eingebunden werden.

U Marburg Im Fakultätsrat sitzt ein stimmberechtigter Ersti zusammen mit länger gedienten Fachschaftsmitgliedern.

U Dresden Einer Entsendung von Erstis in Gremien steht nichts im Wege.

U Konstanz Frage stellt sich nicht, da erste Wahlen im Juli statt finden.

HU Berlin Erstis nur auf Stellvertreterposten - dies bietet die Möglichkeit zur Mitsprache, doch die Verantwortung liegt auf bewährtem Personal.

U Frankfurt Üblicherweise traut sich keiner; Ein Vertreterposten wären jedoch denkbar.

FU Berlin Üblicherweise traut sich keiner; Gremienmitarbeit ist aber durchaus möglich.

U Bonn Wahlen im Frühjahr, Erstibeteiligung möglich.

5.5. Außenwirkung aufgrund politischer Aktivitäten

An der U Hamburg trat das Problem auf, dass einzelne Mitglieder des Fachschaftsrates stark politisch engagiert sind, was in der Außenwirkung zu einem (abschreckenden) Pauschaleindruck über die Fachschaft ausgedehnt wurde. Es wurde die Frage erörtert, wie die verschiedenen Fachschaften mit politischem Engagement umgehen.

U Konstanz Fachschaft bewusst politisch neutral.

U Frankfurt Fachschaft politisch neutral. Aufgabentrennung: AStA - politische Aktionen, Fachschaft - Fachspezifisches. Glaubt nicht, dass Erstsemester abgeschreckt werden, da diese zu Beginn derartiges nicht mitbekommen; eher in höheren Semestern.

FU Berlin Fachschaft wird nicht als politisch wahrgenommen; politisches Engagement und Fachschafts-Arbeit klar getrennt.

U Bonn Keine politischen Aktivitäten.

U Dresden Es gibt immer wieder massive linke Aktivisten; Abhilfe schafft der Verweis auf das Hochschulgesetz: die Fachschaft darf kein allgemeines politisches Mandat haben.

6. Gleichstellung

Moderation Evelyn Wendt

Protokollant Susanne Goerke

Anwesend TU Dresden, HU Berlin, Uni Greifswald, Uni Tübingen, Uni Bonn, Uni Konstanz, Uni Regensburg, LMU München, FU Berlin, TU München, Uni Jena

Sitzungsort A 248

Datum 13.11.2009 14:20–16:00

Tagesordnung

6.1 Themenfindung **21**

6.2 Es gibt wenige Studenten mit Kind. Woran liegt das? . . . **22**

6.3 Vorurteile eindämmen **22**

6.4 Wie kann man Menschen überzeugen, dass Quotierung Schwachsinn ist? **22**

6.4.1 Abbrecher 24

6.4.2 Gleichstellungsbeauftragte 24

6.5 Wie kann man die Quote umgehen? **24**

6.6 Andere Werkzeuge der Gleichstellung als die Quotenregelung **25**

6.7 Studienführer - Quoten veröffentlichen? **25**

6.8 Studienführer: Ausländerquote einführen **25**

6.9 Vorurteile **25**

6.1. Themenfindung

TU Dresden Einrichtung Gleichstellung bei der Zapf - Richtlinien: z.B. Quotenregelung bei Studienordnung

Uni Jena Ist es überhaupt Problem?

Göttingen Man sollte einen Ansprechpartner schaffen - ähnlich dem im Unisystem, da es schwer ist, in Unis Rückmeldungen bekommen. So könnte man sich auf Uni-Gremien vorbereiten und hat einen Ansprechpartner für die Zwischenzeit.

Uni Bonn Wird ein Ansprechpartner überhaupt existieren oder wird es im Sande verlaufen?

TU Dresden Befindet den Vorschlag für gut, einen Gleichstellungsbeaufrtagten zu benennen.

Göttingen Es gibt kaum Gleichstellungsbeauftragte - man hängt in Unigremien in der Luft.

6.2. Es gibt wenige Studenten mit Kind. Woran liegt das?

Jena Als Student ist man noch zu jung: viele Diplomanden haben Kinder.

Jena Es liegt auch sehr wahrscheinlich daran, dass wenige Frauen Physik studieren.

Göttingen Widerspruch. Junge Väter haben sich besonders für Wickelplätze eingesetzt.

6.3. Vorurteile eindämmen

Rollenspiel in Göttingen, Grundidee: Auf Vorurteile gegenüber Minderheiten (religiös, etc.) aufmerksam machen. Eine Rolle wird mit bestimmten Charaktereigenschaften vergeben; Rahmenbedingung: 4 Leute müssen sich um ein Einzelzimmer, Suite und ein anderes Zimmer ßtreiten"; Ergebnis: Menschen verfallen sofort in die Klischees. Diskussion mit Erstis: Was passiert euch, wenn ihr sagt, dass ihr Physik studiert. Was sehen die anderen euch? - Männer: Erfinder, Wissenschaftler - Frauen: Bundeskanzlerin, Lehrerin

Zwischenfrage: Gegen Vorurteile kann man nichts machen, oder? → Man kann darauf aufmerksam machen!

6.4. Wie kann man Menschen überzeugen, dass Quotierung Schwachsinn ist?

Dresden Wahlen werden nachträglich durch Geschlechterquoten manipuliert.

LMU Wenn Frauen nur über die Quote reinkommen ist das nicht zu unterstützen.

Tübingen Es ist nur dort sinnvoll, wo Frauen noch nicht repräsentiert sind.

Göttingen Ein Problem in Göttingen ist, dass 22% Frauen mit der Dr. Arbeit beginnen aber nur 11% diese Arbeit beenden. Es ist noch nicht geklärt, warum das so ist. Es wurde das Ziel formuliert, dass 75% abschließen sollen. Dadurch soll besonders darauf geachtet werden, was mit Frauen passiert. Es sind explizit keine Maßnahmen, sondern nur Zielsetzungen.

Regensburg Wenn keine Frauen da sind, dann kann man keine hernehmen - Quote muss erfüllt werden und deshalb kommen unqualifizierte an wichtige Positionen.

Tübingen Frauen werden bei Berufungskommission nicht einbezogen, weil indirekt angedeutet wird, dass die Frau eh schwanger werden werden.

Jena In Jena gibt es in die entgegengesetzte Richtung Probleme in Berufungskomissionen: sie bekommen Schwierigkeiten, weil sich keine Frauen bewerben. Eine uniweite Maßnahme wurde eingeführt, dass Dozenten doppelte Mittel bekommen. Diese Maßnahme ist aber nicht fruchtbar.

LMU Auch hier gibt es eine "Kopfprämie", also extra Geld, wenn eine Frau berufen wird. Die Formulierung "bei gleicher Eignung wird die Frau genommen" ist sehr schwammig. Die Quotenreglung sei nicht nur ein konstruiertes Problem.

Dresden Eine Quotenregelung widerspreche dem Leistungskriterium, da es Notwendigkeit suggeriert. In unserer Generation gibt es keine Konkurrenz zwischen Männern und Frauen.

Göttingen Eine überproportionale Abbrecherquote müsse untersucht werden, gibt es frauenspezifische Probleme? Darauf müsse man eingehen und deshalb gebe es das Ziel, dass 75 Prozent durchkommen.

LMU Es gäbe doch noch Unterschiede, wenn es direkt angesprochen wird, dann haben Männer keine Probleme mit Frauen, unterbewusst wird Männern eine höhere Kompetenz zugesprochen. In unserer Generation es existiert noch das Problem. Unterstützung LMU. Es gibt Diskrimination, durch Fragen wie: "Was machst du als Frau hier im Physikstudium?"

Dresden Es wird das Bsp. der Besetzung des StuRA gebracht. Es würden zwei Sitze automatisch an das minderrepräsentierte Geschlecht vergeben. Wird dieses nicht besetzt, wird die Position gestrichen. Zwischenfrage: Demokratie?! Antwort: Dieses Verfahren ist vom Gesetz abgesegnet. Das ursprüngliche Ziel mehr Frauen zu bekommen wurde dürftig erfüllt, da nun eine Frau mehr da sei. Hierbei fühlen sich die Frauen veralbert und lehnten teilweise ab. Bei der Verabschiedung dieser Regelung gab es Unregelmäßigkeiten, wie sich später herausstellte.

6.4.1. Abbrecher

Es wird festgestellt, dass es keine Daten dazu gibt.→ AUFRUF an die Fachschaften: Unterscheidungen bei Abbruchsgründen zwischen Mann und Frau; Anregung: wenn es das nicht gibt, sollte es eingeführt werden.

Sind Quotenreglung in den Studierendengemien sinnvoll?
Ja: 0
Nein: Einstimmig
Enthaltung: 0

Sind Quoten in Kraft?
Ja: Rest
Nein: 4
Enthaltung: 0

Soll der Gleichstellungsbeauftragte für alle Fragen der Gleichstellung Ansprechpartner sein?(Bsp. Alter, Religion)
Ja: Einstimmig
Nein: 0
Enthaltung: 0

6.4.2. Gleichstellungsbeauftragte

Das Problem, dass Gleichstellungsbeauftragte teilweise unqualifiziert sind, ist in einigen Unis vorhanden. Es gibt Not bei der Besetzung dieser Position da es sehr viel Arbeit ist.

Es ist egal, ob die Position von einer Frau oder einem Mann besetzt ist - es geht um die Inhalte. Zwischenkommentar: Name in der LMU ist immer noch Frauenbeauftragte.

6.5. Wie kann man die Quote umgehen?

Es wird vorgeschlagen, die Wahl ohne Geschlechter / Namen durchzuführen und nur Kompetenzen zu wählen, indem man einen kleinen Text neben das Kreuz setzt. Diese Idee wird verworfen, da man diejenigen wählt, die aktiv sind und die man kennt. Ein kleiner Text kann in Fachschaftszeitungen veröffentlicht werden. Dieses Thema ist die Art des Wahlkampfes - sollte so und so gemacht werden.

6.6. Andere Werkzeuge der Gleichstellung als die Quotenregelung

Mentoring-Programme aus Berlin werden kurz vorgestellt:

- Für Berufseinsteiger
- Physikerinnentagung
- Frauenstammtisch
- Club Liesel (Migrationshintergrund)
- Minka für Doktorinnen → Industrieprogramm

Regensburg: Mentoring als eher diskriminierend betrachtet. Hier ist entscheidend, wie das Programm bewertet wird und wirkt.

6.7. Studienführer - Quoten veröffentlichen?

Sollte beim Punkt der Anzahl aller Studierenden in Klammern die Männerquote oder die Frauenquote auftauchen?

Nach dem Vorschlag, das Verhältnis zu schreiben, kam die Nachfrage warum es wichtig sei. Der Konsens ist, dass die Frauenquote aus dem Studienführer herausgenommen werden sollte! Es werden negative Effekte befürchtet, da es als Werbung in die ein oder Abschreckung in die andere Richtung wirken könnte.

6.8. Studienführer: Ausländerquote einführen

Gleiche Argumente wie bei der Frauenquote. → pro: Merkmal für Vorteil einer Uni → contra: Interpretation der Zahl, deshalb herausnehmen Es können andere Arten der Bemerkungen gewählt werden wie ein kleiner Text, eine Zahl könne auch durch z.B. grenznahe Gebiete verfälscht werden.

Das generelle Verständnis des Studienführers wurde kurz andiskutiert. Man wollte sehen, wie es wirkt und dann weitersehen.

Abbruch der Diskussion: kein eigener AK. Auf nächste ZaPF vertagt.

6.9. Vorurteile

Dresden Lehramt: Prof meint, man sollte Frauen immer mit einbeziehen. Besondere Hervorhebung. Wird nicht für gut befunden.

Jena Prof (w): in der ersten Vorlesung hat sich die Prof. vorgestellt - zur "Mutti" geworden → sehr positiv

Tübing FS-Uni: MINT Programme, laufen durch die Uni.

Bonn schade, dass es getrennt wird. Sollte zusammengelegt werden.

Dresden Boysday und Girlsday

Dresden spezielle Frauenwerbung → deshalb Frauenförderprogramme sinnvoll

LMU wenn getrennt wird, dann für beide.

7. Bachelor - Master

Moderation Sebastian Koch

Protokollant Carla Zensen

Anwesend TU München, Uni Konstanz, HU Berlin, FU Berlin, Uni Karlsruhe, Uni Dresden, Uni Göttingen, Uni Tübingen, Uni Würzburg, Uni Bochum, Uni Greifswald, Uni Potsdam

Sitzungsort B134

Datum 13.11.2009 16:19–18:00

Tagesordnung

7.1 Vorstellung und Themenfindung **27**

7.2 Bachelor-Kommissionen **28**

7.3 Bachelor-Zulassungen **28**

7.3.1 Situation an den Unis 28

7.3.2 Diskussion 29

7.4 Auflagen für Masterzulassungen **30**

7.4.1 Auflagen an den einzelnen Unis 30

7.4.2 Diskussion I 30

7.4.3 Meinungsbild 31

7.4.4 Diskussion II 31

7.4.5 Wahlpflichtbereich 31

7.1. Vorstellung und Themenfindung

Eine Teilnehmerin von der Uni Göttingen hat den AK vorgeschlagen. Besonders würde sie sich für Zulassungsbeschränkungen im Bachelor- und Mastersystem interessieren. HU Berlin (HUB) weist daraufhin, dass es bereits einen AK zur Masterzulassung gibt und schlägt vor, stattdessen die Auflagenerteilungen im Zusammenhang mit konsekutiven und nicht-konsekutiven Masterstudiengängen zu diskutieren. Da man sich zunächst auf ein Thema für diesen eher allgemein ausgelegten AK einigen will, werden Themenvorschläge gesammelt und ein Meinungsbild erstellt, in welcher Reihenfolge und worüber im AK diskutiert werden soll (siehe Tabelle 7.1) Im Folgen-

Themenvorschlag	Stimmen
Bachelorzulassung	8
Erstellen des Bachelors	15
Auflagen für Masterzulassungen	7
Spezielle Probleme im Bachelor	1

Tabelle 7.1.: Meinungsbild zum Thema des AK BaMa

den wird über die Themen „Bachelor-Kommissionen", „Bachelorzulassungen" und „Auflagen für eine Masterzulassung" in ebendieser Reihenfolge diskutiert. Für Masterzulassungen wird auf das Protokoll des entsprechenden AKs hingewiesen.

7.2. Bachelor-Kommissionen

Auf Wunsch der FU Berlin berichten die verschiedenen Unis, ob es an ihrer Hochschule Bewegungen zur Reform des Bachelors gibt.

FU Berlin Es wird angestrebt, die Bachelorordnung zu überarbeiten. Dazu wurde eine eigene Kommission gegründet, in der Professoren und Studenten sitzen. Ziel ist es, die Ordnung zu überarbeiten und schließlich absegnen zu lassen.

HU Berlin Für die Bachelorordnung wurde ein kompletter umgeschriebener Entwurf gemacht, der eingereicht werden soll. Es existiert eine dauerhafte Kommission.

Uni Karlsruhe Auch hier wird eine komplette Änderung angestrebt, man ist auf Widerstände von Professoren gestoßen.

Uni Göttingen In Göttingen existiert ohnehin eine ständige Kommission, die sich um oben Genanntes kümmert, die nicht eigens zur Änderung der Bachelorprüfungsordnungen gegründet werden musste.

TU München Es gibt eine Bachelor-Kommission der Fachschaft Physik sowie einen AK "Reform der Reform" im Asta.

Uni Würzburg möchte wissen, an welchen Unis bereits Bearbeitungen stattfinden, es melden sich HU Berlin, FU Berlin, Uni Göttingen, Uni Bochum, Uni Konstanz und TU München.

7.3. Bachelor-Zulassungen

7.3.1. Situation an den Unis

Es wird geklärt, wie es an den einzelnen Unis mit Bachelor-Zulassungen aussieht:

FU Berlin Auch hier gibt es einen NC. Ein Problem sind die hohen Abbrecherzahlen, diese sollen gesenkt werden. Ein Projekt ist eine Fragebogen-Aktion zur Selbstevaluierung. Studenten geben dort freiwillig Details zu Schulleistungen, Interessen und Lernverhalten an, damit soll die Eignung für ein Physikstudium festgestellt werden. Ausgearbeitet wurde dies von Lehramtsstudenten mit professioneller Hilfe.
Die Teilnehmer des AKs stehen dieser Evaluierung eher skeptisch gegenüber. Argumente sind, dass man nicht so früh in die Entwicklung eines Studenten eingreifen sollte.
Zuletzt wird angemerkt, dass 25 – 30% Abbrecherquote unabhängig von der Einführung des Bachelor normal in Physik normal sei.

HU Berlin Die Studenten fühlen sich ein wenig überrannt. Der NC liegt bei etwa 1,7, wobei im Nachrückverfahren auch höhere Schnitte zugelassen werden können.

Uni Konstanz Es gibt einen NC und zusätzlich auch Orientierungsprüfungen. Dies bedeutet hier, dass eine bestimmte Anzahl an Mathe- und Physikprüfungen geschafft werden muss (Wiederholung möglich).

Uni Bochum 4 Wochen Vorkurs sollen zum Reinschnuppern dienen. Am Ende dieser Phase gibt es eine freiwillige, unverbindliche Klausur, um sich einschätzen zu können.

TU München TUM: An der TU München wurden für die ersten beiden Semester die sog. „Grundlagen und Orientierungsprüfung Prüfungen" (GOP) eingeführt. Dies bedeuten, dass man die ersten 6 Prüfungen in den ersten beiden Semestern in höchstens 2 Versuchen, die 2 Monate auseinander liegen, schaffen muss, sonst wird man exmatrikuliert.
Dies wird allgemein als hart bewertet. Ein Kritikpunkt ist, dass ein Aussortieren nach bereits einem Semester zu früh ist.

Uni Tübingen In Tübingen gibt es auch Orientierungsprüfungen. Bisher musste man einen Schein nach 3 Semestern vorweisen können, jetzt sind 2 Scheine in 2 Semestern Pflicht (jeweils Mathe und Physik).

7.3.2. Diskussion

Es kommt die Frage auf, warum eigentlich Eignungsfeststellungsprüfungen benötigt werden, wo man sich doch über mangelnde Fachkräfte und zu hohe Abbrecherzahlen beschwert. Allgemein sei doch eher die Abbrecherquote problematisch, da ein abgebrochenes Studium im Lebenslauf schlecht aussieht.
Auch eine Eingewöhnungszeit sollte gewährt werden, um dem Studenten genügend Zeit zu geben. Es wird des Weiteren an die Selbstverantwortung der erwachsenen Physikstudenten appelliert.

Das Selbstevaluierungssystem ist zu schwierig auszuwerten, da es zu subjektiv ist. Es wird angemerkt, dass es praktisch keinen Unterschied zwischen hartem Rausprüfen und Zulassungsprüfungen gibt.

7.4. Auflagen für Masterzulassungen

7.4.1. Auflagen an den einzelnen Unis

Dieser TOP wurde aus dem „AK Masterzulassung" herangetragen. Dort gab es Uneinigkeiten. HU Berlin würde dieses Thema gerne im Zusammenhang mit nicht-konsekutiven Studiengängen diskutieren. Wieder wird zunächst herum gefragt, wie eine Auflagenerteilung an den einzelnen Unis realisiert ist:

TU München Es sollen Auflagen erteilt werden, der Umfang beläuft sich auf bis zu 30 Credits. Allerdings wurde der Masterstudiengang noch gar nicht eingeführt.

Uni Würzburg Probleme gibt es vor allem beim Wechsel von anderen Unis, da Thermodynamik und Statistik nachgeholt werden müssen.

Uni Göttingen Auch hier Auflagen. Etwa 30 Credits in Theorie und Mathe müssen vorgewiesen werden.

Uni Tübingen In diesem Fall sind Auflagen unbedingt nötig, da der Bachelor 4 Jahre und der Master nur ein Jahr dauert. Die Auflagen belaufen sich auf einen Umfang von etwa 60 Credits. Man einigt sich, dass es sich hierbei um einen Ausnahmefall handelt.

Uni Würzburg Zum Teil müssen bis zu 15 Versuche aus dem Anfängerpraktikum nachgeholt werden.

7.4.2. Diskussion I

Das Problem der Auflagenerteilung stellt sich nur bei den nicht-konsekutiven Studiengängen, da die konsekutiven sich auf jeden Fall Auflagen wünschen dürfen. Bei ersteren handelt es sich beispielsweise um Abgänger der FH, bei denen kein Master existiert und somit einen nicht konsekutiven Master benötigen, so zumindest in Berlin.

- ⊖ Nicht immer werden alle Studenten in Bezug auf Auflagen gleich behandelt
- ⊖ Komplikationen aufgrund der Akkreditierung?
- ⊕ Es ist besser, erst eine Auflage zu bekommen und schon einmal sein Studium beginnen zu dürfen anstatt gleich abgelehnt und auf später vertröstet zu werden.

⊕ Ein Master komplett ohne Theoretische Physik scheint fragwürdig. Es wird an den Ruf eines Physikstudiums appelliert; man sollte eine gewisse Vorbildung in Mathematik vorweisen können, wenn man einen Master in diesem Fach anstrebt.

- Die Verlängerung der Studiendauer wird erwähnt, Uni Würzburg weist darauf hin, dass es sich bei den Auflagen meist auf wenige zusätzliche Vorlesungen beläuft, was schaffbar sei.
- Es kommt der Vorschlag auf, man könne statt verpflichtenden Auflagen nur Empfehlungen aussprechen, welche Fächer nachbelegt werden sollten.

7.4.3. Meinungsbild

Es wird ein Meinungsbild erstellt, wer für oder gegen *verpflichtende* Auflagen ist(siehe Tabelle 7.2).

Meinung	Stimmzahl
dafür	9
dagegen	10
enthalten	6

Tabelle 7.2.: Meinungsbild zum Thema verpflichtende Auflagen im Master

7.4.4. Diskussion II

FU BERLIN: Umsteiger haben ohnehin Probleme, man sollte auf Auflagen verzichten, da alle Studenten erwachsen sind und Selbstverantwortung zeigen sollten. Wenn man zu wenig nötige Vorbildung hat und scheitert, wurde man vorher gewarnt, falls man einen Master schafft, dann ist dieser auch gerechtfertigt.

Die HU Berlin merkt an, dass ein ganz allgemein gebildeter Physiker aufgrund der Spezialisierung sowieso nicht möglich sei und nichts dagegen spricht, seinen Master nur in Spezialfächern zu machen. Auch Uni Tübingen spricht davon, dass eine Vereinheitlichung quasi unmöglich sei. Die Pflichtveranstaltungen variieren schon im Bachelor. Allerdings sollte man dennoch idealistisch sein und einheitlich argumentieren.

7.4.5. Wahlpflichtbereich

Man diskutiert den Kompromiss, Auflagen in den Wahlpflichtbereich zu verschieben, der ohnehin an vielen Unis sehr frei gehandhabt wird. Ausnahme ist z.B. die TU München, an der es keinen Wahlpflichtbereich gibt. Dort ist

der Master relativ festgelegt.
Zum Schluss der Sitzung wird abgestimmt, ob die Teilnehmer es befürworten würden, dass Auflagen als Wahlpflichtfach eingebracht werden können.

Wer will Auflagen in den frei wählbaren Bereich aufnehmen?

Ja:	13
Nein:	3
Enthaltung:	9

8. Studienberatung

Moderation Max Klinger

Protokollant Benedikt Rehle

Anwesend FU Berlin, U Düsseldorf, HU Berlin, U Konstanz, U Bochum, U Karlsruhe, TU München, U Bonn, U Saarbrücken, U Greifswald, U München, U Bielefeld

Sitzungsort Mathematisches Institut LMU München, C111

Datum 13.11.2009 16:15–17:45

Tagesordnung

8.1 Erfahrungsaustausch: Wie funktioniert Studienberatung an den verschiedenen Unis 33

8.2 Härtefallanträge 35

8.3 Studienberatung vor dem Studium 35

8.4 Studienberatung während des Studium 36

8.5 Erkennung von und Umgang mit Studienabbrechern 36

8.6 Nutzen/Etablierung von Tutorenprogrammen 37

Der AK Studienberatung befasste sich mit der Frage, wie Studienberatung vor und während des Physikstudiums gestaltet werden kann. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei beim Thema Studienabbruch und auf dem Umgang mit den Opfern bestehender und zukünftiger restriktiver Prüfungs-Wiederholungs-Regelungen (Stichwort: Härtefallantrag). Die folgenden Auflistungspunkte entstammen keiner Tagesordnung, sondern stellen eine inhaltliche Gliederung der weitestgehend freien Diskussion dar. Es wird außerdem auf die Ergebnisse des gleichnamigen AKs auf der letzten ZaPF verwiesen.

8.1. Erfahrungsaustausch: Wie funktioniert Studienberatung an den verschiedenen Unis

An praktisch allen Universitäten existiert eine zentrale Studienberatung, die jedoch aufgrund fehlender Fachkompetenzen für unser Thema nur wenig Bedeutung besitzt. Sie wurde deshalb in der folgenden Aufzählung ausgeblendet.

FU Berlin Detaillierte Informationen zum Studienablauf gibt die Fachschaft. Außerdem existiert eine Hiwi-Stelle für Studienberatung (die jedoch womöglich nicht kompetent bei Fragen bzgl. Bachelor ist). Das Angebot einer regelmäßigen Sprechstunde fand keine große Resonanz.

U Düsseldorf Die ständig besetzte Fachschaft berät in Studienfragen. Außerdem bietet sie ein semesterbegleitendes Fachschaftstutorium mit Infos zur Studienordnung etc. an. Ansonsten gibt es Fachstudienberatung nur durch die Professoren, die die Studiengänge entwarfen.

HU Berlin Hier fiel die obligatorische zentrale Studienberatung teilweise durch Fehlinformation vor Studienbeginn auf. Es gibt eine studentische Studienberatung; außerdem ein Mentorenprogramm, bei dem die Erstis in Mentorengruppen unter der Leitung älterer Semester aufgeteilt werden (Gruppengröße < 10). Die Organisation wird von einer Hiwi-Stelle wahrgenommen. Zusätzlich dazu existiert ein Mentorenprogramm, in dem Professoren als Mentoren fungieren.

U Konstanz Die Studienberatung wird fast vollständig von einem sehr kompetenten Fachbereichsreferenten wahrgenommen.

U Bochum Fachstudienberatung durch zwei Doktoren (Bachelor/Master) sowie einer Kraft für das Lehramt. Ein Mentorenprogramm mit Betreuung durch wissenschaftliche Mitarbeiter fand keine große Resonanz.

U Karlsruhe Es gibt eine universitäre Fachstudienberatung. Gesteigerte Bedeutung kommt in diesem Gebiet zunehmend der psychologischen Beratungsstelle des Studentenwerks zu, deren Inanspruchnahme in den vergangenen Jahren stark zunahm.

TU München Die Fachstudienberatung wird von einem sehr kompetenten Referenten des Dekans (gleichzeitig Vorsitzender des Prüfungsausschusses) durchgeführt.

U Bonn Es gibt ein Mentorenprogramm mit Betreuung durch Professoren, dessen Effizienz maßgeblich vom jeweiligen Dozenten abhängt. Die Fachschaft dient vor allem vor dem Studium als Anlaufstelle. Die Fachstudienberatung hat tägliche Sprechstunden. Zu Beginn jedes Semesters findet fachsemesterspezifisch eine Gesamt-Studienberatung im Plenumsformat statt. Studierende mit unterdurchschnittlichen Studienleistungen werden angeschrieben und zur Studienberatung eingeladen.

U Saarbrücken Es gibt eine Fachstudienberatung und ein studiengebührenfinanziertes universitäres Mentorenprogramm, das jedoch nur bedingt studienberatend wirkt. Größeren Einfluss haben dahingehend engagierte ProfessorInnen (z.B. Betreuung von Erstsemestern/weiblichen Studierenden, Workshop am Ende des ersten Semesters).

U Greifswald Es gibt eine Fachstudienberatung durch einen Privatdozenten.

U München Die Fachstudienberatung wird von zwei halben Stellen wahrgenommen (Auskünfte jedoch oft inkorrekt oder zu restriktiv).

U Bielefeld Nach Ärger mit der zentralen Studienberatung funktioniert mittlerweile die Weiterleitung bei Fachfragen an die Fachberatung. Große Akzeptanz findet die Fachstudienberatung durch eine studentische Hilfskraft. Nur in Ausnahmefällen ist die Konsultation des Studiendekans bzgl. offizieller Anfragen an die Studienberatung nötig. Zusätzlich werden Beratungsaktionen für Erstsemester angeboten. Die Studienberatung durch Professoren findet nur geringe Resonanz und kommt allenfalls bei Fachfragen höherer Semester zum Einsatz.

8.2. Härtefallanträge

In vielen Bachelor-/Masterstudiengängen ist die Wiederholbarkeit von Klausuren stark eingeschränkt. Wer die formalen Vorgaben verfehlt, muss einen sogenannten Härtefallantrag stellen. U Karlsruhe äußert die Angst, dass dies für die Studierenden zunehmend eine Belastung darstellt. Der Zulauf zur psychologischen Beratung des Studentenwerks habe sich in den letzten Jahren bereits verdoppelt. U Karlsruhe möchte eine Diskussion darüber, wie man mit betroffenen StudentInnen umgehen soll. U Bonn weist auf die Möglichkeit hin, dass man bei Ausscheiden aus einem Studiengang aufgrund solcher Regelungen normalerweise an anderen Unis weiter studieren kann, da die Fehlleistungen üblicherweise nicht festgehalten werden. U Bielefeld rät, man solle die Betroffenen an die psychologische Beratung verweisen, anstatt selbst psychologisch tätig zu werden. Tipp: Veröffentlichung eines Howtos „Härtefallantrag" auf der Fachschaftshomepage. HU Berlin weist darauf hin, dass Ausnahmeregelungen bei schwierigen Umständen (Krankheit etc.) immer möglich sind. A und O für die Fachschaftsarbeit auf diesem Gebiet seien gute Kontakte zum Prüfungsamt. Interessant sind die Regelungen der U Bielefeld: Dort kann bei Wohlwollen des Dozenten jedes Modul beliebig oft wiederholt werden - unabhängig davon, ob das Modul bereits bestanden wurde und ohne Zeitbegrenzung.

8.3. Studienberatung vor dem Studium

TU München spricht das Problem an, bei der Studienwahl aufgrund schlechter Studienberatung orientierungslos zu sein und keine Vorstellung davon zu haben, was es bedeutet, Physik zu studieren. U München verweist auf das Beispiel des Probestudiums, das an der LMU jährlich mit rund 450 teilnehmenden Oberstufenschülern in der letzten Sommerferienwoche stattfindet. Dieses bietet einen realitätsnahen Einblick in das (Physik-)Studium und der Zulauf ist trotz minimaler Werbung massiv. HU Berlin wirft die Frage auf, inwiefern eine Beratung vor dem Studium überhaupt den geforderten An-

sprüchen gerecht werden kann, da ein Studienbeginn zwangsläufig immer ein Sprung ins kalte Wasser ist. U Bielefeld weist darauf hin, dass letztlich jeder Studieninteressierte die Fakultäts-Homepage konsultiert. Ein F.A.Q. rund ums Thema Studium kann hier große Wirkung entfalten, außerdem sollte der Verweis auf die studentische Studienberatung nicht fehlen. U Bonn betont, dass vor allem der Zeitaufwand eines Physikstudiums von den beratenden Stellen oft nicht ausreichend deutlich gemacht wird und U Bielefeld ergänzt, dass dies auch ein wichtiger Punkt für die Orientierungsphase ist.

8.4. Studienberatung während des Studium

Es werden die Vor- und Nachteile studentischer Studienberatung abgewogen. HU Berlin erklärt dazu, dass Beratung durch Studenten näher am Studium/Studierenden sei als jede universitäre Studienberatung. U Bonn wirft ein, dass diese jedoch keine Rechtssicherheit bieten könne. U München verweist darauf, dass seit Einführung der Orientierungsphase die Zahl der entsprechenden Anfragen massiv gesunken sei und U Bonn regt an, dass die Regelung zusätzlich in Schriftform verfügbar gemacht werden können (z.B. als Teil des Modulhandbuches). Auf Anfrage von U Bielefeld erläutert U Bonn Sinn und Nutzen des Bonner Systems, bei dem zu Beginn jedes Semesters für jeden Jahrgang eine Studienberatung in Plenumsform durchgeführt wird. Probleme beträfen oft eine Vielzahl an Studenten; diese könnten somit effizient gelöst werden. Außerdem würden die Studierenden so auf eventuelle Probleme aufmerksam. U Bielefeld gibt zu bedenken, dass viele Leute ihre Fragen nicht in einem Plenum stellen wollen. Außerdem sollte jeder Studierende Eigenverantwortung für sein Studium zeigen und dies notfalls auch durch die mehr oder minder drastischen Folgen falscher Studienorganisation lernen. Diese These findet im Plenum überwiegend keine Zustimmung.

8.5. Erkennung von und Umgang mit Studienabbrechern

FU Berlin fragt an, inwiefern an anderen Universitäten Studierende mit Versäumnissen oder unterdurchschnittlichen Kursleistungen registriert werden und ob Hilfe angeboten wird. HU Berlin verweist auf die Eigenverantwortlichkeit der Studenten, stellt jedoch klar, dass Beratungsangebote ausreichend bekannt gemacht werden müssten. An der U Bielefeld wird momentan im Dekanat über den Vorschlag diskutiert, Studierende am Ende des 3. und 5. Semesters pauschal anzuschreiben und auf die Problematik nicht bestandener Klausuren aufmerksam zu machen. Allerdings ist die Befürchtung, dass dies in der Uni-Spam-Flut schlicht ignoriert wird. U Bonn verweist auf die in Bonn praktizierte Möglichkeit, an den zentralen Anlaufpunkten der Fakultätshomepage über studienberatungsrelevante Themen zu informieren.

U Konstanz berichtet von Überlegungen der Fakultät, Studierenden, die zu Beginn des Physikstudiums ungeeignet erscheinen, schnell zu einem Studienabbruch zu raten, da so Kosten für die Fakultät vermieden werden können. U Bielefeld setzt dagegen, dass die Studenten das von alleine verstehen und präferiert das Prinzip der natürlichen Selektion. HU Berlin ergänzt, dass jedoch zweifelnde Studierende mit Informationen bzgl. etwaiger Wechselfristen in ein anderes Studienfach etc. versorgt werden sollten. U München gibt zu bedenken, dass Studenten in großen Unis für die Fakultät sogar rentabel sein können. Als Nebenprodukt kommt auf, dass an der U Bonn und U Karlsruhe im Fall einer Änderung der Studienordnung sämtliche Studierenden automatisch auf die neue Ordnung wechseln müssen. Das Plenum erklärt, dass dies eigentlich nicht sein darf, da man nach der Studienordnung zu Beginn des Studiums studiert und in einen eventuellen Wechsel einwilligen muss. HU Berlin gibt zu bedenken, dass dies für „redaktionelle Änderungen" wohl möglich sei.

8.6. Nutzen/Etablierung von Tutorenprogrammen

FU Berlin würde gerne ein Tutoren-/Mentorenprogramm ins Leben rufen und fragt an, wie man etwas derartiges gut gestaltet. HU Berlin berichtet vom gut funktionierenden System, in dem ehrenamtliche studentische Mentoren nicht nicht nur Studienberatung, sondern auch studentisches Leben betreuen (d.h. Kneipenabende etc.). Es wird die Empfehlung gegeben, die aufwändige Organisation einer bezahlten Stelle zu übertragen. U Saarbrücken führt als Negativbeispiel das eigene System an, in dem alle Tutoren bezahlt werden, was sich jedoch nicht positiv auf Qualifikation und Motivation der Mentoren auswirkt. U Düsseldorf rät dringend dazu, die zukünftigen Tutoren aus einer breiten Studentenmasse und nicht nur aus fachschaftsnahen Kreisen zu akquirieren. U Bielefeld warnt vor dem eigenen System, in dem die Qualität der Mentor-Bewerber durch ein Bewerbungsverfahren sicher gestellt werden soll. Die Mühe der Bewerbung nimmt jedoch kaum einer auf sich. HU Berlin betont erneut, dass materielle Anreize ineffizient sind und stattdessen das Bild des spaßbringenden und coolen Mentorjobs propagiert werden muss. An der HU Berlin wird dies erfolgreich durchgeführt. U Bonn warnt vor einer Kinderkrankheit des eigenen Systems, bei dem professorale Mentoren keinen Kontakt zu ihrem Schützlingen aufnehmen konnten, da diese bei der Anmeldung nicht in die diesbezügliche Weitergabe ihrer e-Mail-Adresse eingewilligt hatten.

9. Fachschaftsveranstaltungen

Moderation Michael Weber

Protokollant Michael Wolff

Anwesend FU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bochum, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Hamburg, Uni Oldenburg, Uni Bielefeld, Uni Göttingen, Uni Jena, Uni Konstanz, LMU München, Uni Regensburg, Uni Greifswald, Uni des Saarlandes, Uni Marburg

Sitzungsort A449

Datum 13.11.2009 16:20–17:40

Tagesordnung

9.1 Kooperation bei Veranstaltungen 38

9.2 Finanzbuchhaltung 39

9.3 Versicherung und Brandschutz 39

9.4 Große FS-Sitzungen 39

9.1. Kooperation bei Veranstaltungen

Organisation in einer Fachschaft mit beispielsweise Mathe und Informatik sind eher selten (LMU, TUM, Aachen).

Bochum Eine Kooperation mit den Biologen für die Party abgelehnt, da die Physik-Party schon einen guten Ruf hat. Es werden die Räume in der Uni genutzt. Die Party wird von einer Person organisiert, die die Aufgaben delegiert.

Dresden Es gab eine Weihnachtsfeier zusammen mit den Psychologen. Diese ist zufriedenstellend abgelaufen. Bei der Party im Sommer zusammen mit Mathematik, Physik und Chemie war es schwer, alle unter einen Hut zu bringen.

Greifswald Es gibt regelmäßige Veranstaltungen zusammen mit Mathe. Die Finanzen werden dabei 50:50 geteilt. Positive Resonanz.

Frankfurt Die von Studenten (8 Fachschaften) organisierte "Night of Science" ist erfolgreich. Das Konzept: Populärwissenschaftliche Vorträge.

9.2. Finanzbuchhaltung

Es werden verschiedene Finanzierungsmodelle z.B. Verfügungsrahmen, Budget beim AStA / Verein diskutiert.

Dresden Die Finanzierung erfolgt zweckgebunden durch den StuRa, solange die FS nicht genug Geld hat.

Jena Der StuRa finanziert Kooperationspartys mit mehreren teilnehmenden Fachschaften.

Hamburg Der Verein der Freunde und Förderer der Physik spendiert die Veranstaltungskosten.

Marburg Die Orientierungstage werden über eine kurzfristig geschaffene Stelle der Physik mit befristetem Arbeitsvertrag unterstützt.

9.3. Versicherung und Brandschutz

Dresden Die Versicherung läuft über den StuRa und wird für jede Veranstaltung neu gebucht. Es gab Probleme, da auf einer Party der Versicherungsfall eingetreten ist.

Konstanz Der Brandschutz wird vorher von der Feuerwehr abgenommen. Soweit gab es keine Probleme.

LMU München Die GAF schließt die Versicherung für die Partys selbst ab.

9.4. Große FS-Sitzungen

Konstanz Im Moment gibt es keine geregelten Sitzungen, da die Fachschaft viele neue Mitglieder hat. Es wird nach Lösungen gesucht.

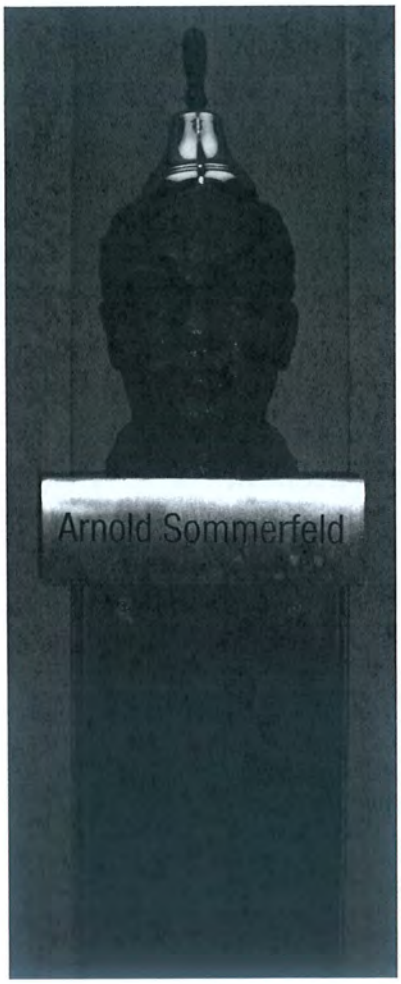
Bielefeld Schwerwiegende Themen werden vor der Sitzung im kleinen Kreis diskutiert, sodass man mit einem gemeinsamen Konzept in die Sitzung gehen kann.

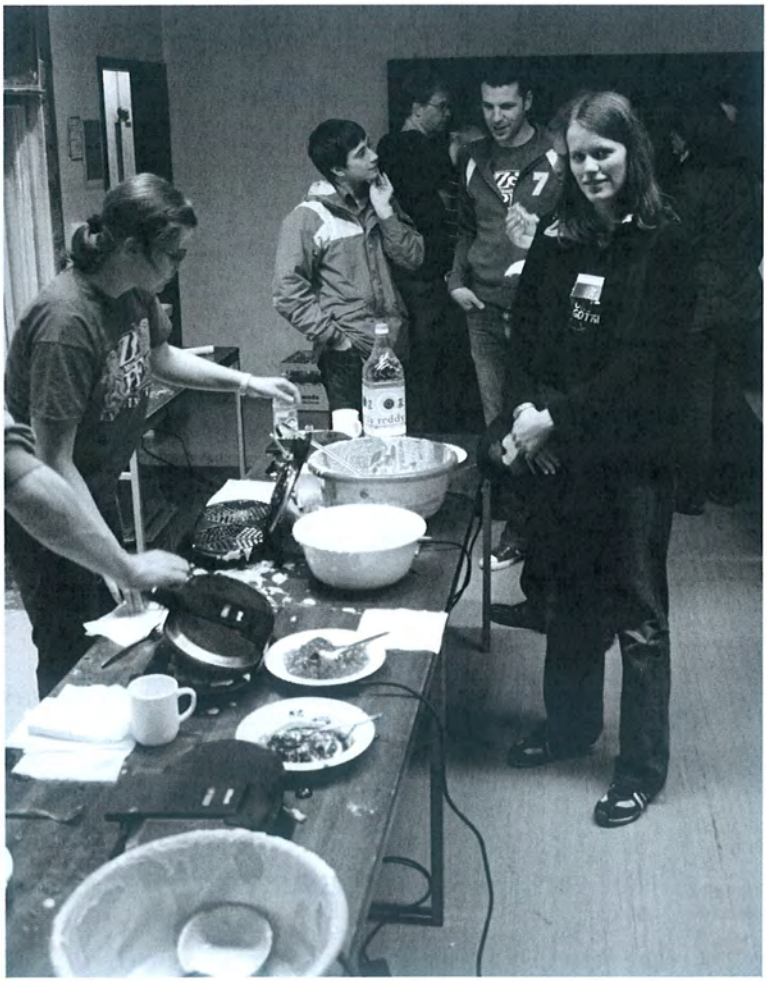
Dresden Die Abstimmung findet nur durch gewählte Vertreter im Fachschaftenrat statt. Es gibt 20 - 25 Teilnehmer.

LMU München Es sind durchschnittlich 25 Teilnehmer (Mathe / Physik / Info et al.) anwesend. Jeder Teilnehmer hat Rede- und Stimmrecht. Die Sitzungen sind durch eine Geschäftsordnung geregelt (z.B. für Sofortige Abstimmung etc.). Für Themen, die nur einen Fachbereich interessieren, gibt es teilweise fachbereichsinterne Sitzungen.

Marburg Schwierige Themen, bei denen jeder Mitreden will, werden ans Ende der Sitzung gelegt. Damit wird das Problem im Laufe des Abends ausgesessen.

Außer in Dresden finden die Fachschaftssitzungen überall im Wochenrhythmus statt. In der Regel gibt es keine Grundordnungen.





10. Lehramtserfahrungsaustausch

Modulmodellerfahrung sammeln, angeregt von Baden-Württemberg

Moderation Ellis Durner

Protokollant Susanne Goerke

Anwesend FU Berlin, Bochum, Oldenburg, Bonn, HU Berlin, Bielefeld, Konstanz, Dresden, Götting, Marburg, Kaiserslautern, Frankfurt, Potsdam

Sitzungsort A 450

Datum 13.11.2009 16:15–18:00

Tagesordnung

10.1 Wiederholung Resolution **41**

10.2 Besonderheiten für Lehrämtler **42**

10.3 Experimentalphysikvorlesungen **42**

10.3.1 Erfahrungsaustausch 42

10.3.2 Meinungsbild- Wer hört Mathe? 43

10.3.3 Meinungsbild für einen integrierten Kurs 43

10.4 Didaktik **44**

10.5 Lehrer in die Uni **44**

10.6 Wie soll Theorie bewertet werden? **45**

10.7 Mathematik einbinden **46**

Die Situation in Baden-Württemberg (BW) derzeit ist, dass der Lehrplan vom Land bestimmt worden ist. Dieser beinhaltet die Aufteilung der Physik in Experimentalphysik (ExPhys), Theoretische und Allgemeine Physik, zusätzlich wird Didaktik gelehrt.

10.1. Wiederholung Resolution

Die Ausformulierung findet sich im letzten ZaPF Reader- Göttingen.

10.2. Besonderheiten für Lehrämtler

In Berlin herrscht relativ große Freiheit da die Lehrämtler selbst bestimmen dürfen, was gelehrt werden soll. Aus Bonn kommt die Frage: Gibt es speziell für Lehramt Vorlesungen? Es soll in NRW wiedereingeführt werden, dass es spezielle Lehramtsvorlesungen gibt, noch gibt es keinen Rahmenplan vom Land, nur eine seperate Creditzuweisung für den Bachelor.

10.3. Experimentalphysikvorlesungen

Aufteilung in vier Gebiete

- Mechanik (evtl. Thermodynamik)
- Elektrik, Optik
- Quantenphysik
- Atom / Molekülphysik

Interessant ist nun für BW, wie die aktuelle Situation an den unterschiedlichen Unis ist.

10.3.1. Erfahrungsaustausch

Bochum Exphys 1-3; 4 ist nicht verpflichtend; danach Einführung- Teilchen, Astro, etc.; alles zusammen mit Physikern Idee: Später evtl. Übersichtsvorlesung für alle Vertiefungsrichtungen

Oldenburg Mechanik, E-dyn, Atom und Molekülphysik, Thermodynamik und Statistik; zusammen mit anderen Physikern: Vorteil gegenseitiger Austausch; Nachteil: Mathematik schwer und besonders in ExPhys 3 Nachteile

Bielefeld 3 Exphys, eine Spezialisierung ; zusammen mit Physikern- keine Probleme; Umentscheidungen in die Physik zu Wechseln, weg von Lehramt einfach möglich; keine Trennung möglich- zu wenige Lehrämtler in der Fakultät

Berlin 4 ExPhys Vorlesungen speziell für Lehrämtler; danach kleiner Ausblick in die Spezialisierungen und Didaktik- hat wenig mit Didaktik zu tun

Dresden s.o. bis zu ExPhy 3 mit Diplomern zusammen, ab ExPhys 4 Extravorlesungen (Qualität nicht so gut)

Konstanz mit Physikern zusammen; Integrierte Vorlesung(Ex und Theo zusammen mit 2 Profs); Erklärung: Experiment und danach Erklärung der Theorie - dadurch gutes Verständnis; Lehrämtler müssen nicht alle Scheine einrechnen; staatsexamensprüfungsrelevante Fächer dann

selbst zusammenstellen. Nachteil: Lehramtsbeauftrager nicht mehr vorhanden - wurde umstrukturiert, ab nächstem Semester wieder zusammen. Nachfrage: Woher kommt die Mathematik? Zu Beginn mehr Mathe als Theo, ab dem 3. Semester analytische Mathematik

Göttingen intergrierter Kurs; Mathe ist expizit eingebunden; Physik 3 für Lehramt allein; 4 nicht verpflichtend; weiterführend: übersicht Kerne / Teilchen, Festkörper - ist noch nicht ganz klar; keine verpflichtende Mathematikvorlesung

Marburg Physik mit Physikern, spezielle Prüfungen

Kaiserslautern kein Lehrämtler; zusammen mit Physikern Exphys

Münster alle Vorlesungen zusammen in einem integrierten Kurs - eine Prüfung, Mechanik, Thermo, Elektrostatik, Elektrodynamik, Atom und Melekül und QM; Festkörper; Astro, Kern; angewandte Physik dann im Hauptstudium

Freiburg z.Z. Umstellung Lehramt; zum Modularisierung - auch BW; Problem stark ans Gesetz gebunden; ursprünglich mit Physikern und Mathematikern zusammen; Plan: 3 Vorlesungen (ExPhy, kondensierte Materie) zusammen mit Physikern → Benotung: Scheine, dann extra Vorlesung für Lehrämtler; Credits werden für Prüfungen vergeben → Nachfrage: Habt ihr zu viele Credits? Keine Probleme mit Credits.

10.3.2. Meinungsbild- Wer hört Mathe?

Mathekurs	Stimmen
Mathe für Lehramt	Mehrheit
Mathe für Physiker	2
Kein zusätzlicher Kurs	1

Es wird festgestellt, dass es keine Vorteile für Lehrämtler mit der Kombination Physik und Mathematik gibt, sie haben nur mehr Übung. In Marburg gibt es ein spezielles Tutorium für Mathematik - ist offen für alle, wird von einem alten Prof durchgeführt und sei sehr informativ. Kaiserslautern hört Mathe mit Physikern zusammen.

Die Inhalte sind gesetzlich vorgeschrieben, deshalb beginnt nun die Diskussion über einen integrierten Kurs und ob zusammen mit Physikern gelehrt werden sollte.

10.3.3. Meinungsbild für einen integrierten Kurs

Es wird festgestllt, dass es schwer ist, sich ein Meinungsbild zu machen, da die gegenteilige Meinung fehlt. → Der Erfahrungsaustausch wird auf den Bier-AK verschoben, da es keine Möglichkeit der Einflussnahme gibt.

10.4. Didaktik

Konstanz In Vorlesungen abgehandelt; allgemein gehalten.

Dresden Didaktikveranstaltungen, allgemein und historisch → nicht sinnvoll, sinnvoll sind Schulexperimente und Demonstrationsexperimente

Göttingen Fachdidaktikseminar ist schlecht - keine Besserung; Schulexperimente sinnvoll

Dresden besonders umfangreiche Schulexperimente - von 6. bis zu 12. Klasse; nach Themen geordent; man geht nach dem Lehrplan - gute Beschreibungen; Sek 2 höheres Niveau der Experimente; Allgemeine und Spezielle Fachdidaktik-Theorien lehren → wichtig, dass es von einem Prof für Didaktik gehalten wird; Wahlfächer z.B. Frauenbezogenes Unterrichten Nachfrage: Experimente zum Ablauf -Antwort: mehrere Experimente werden vorbereitet in Gruppen und den anderen vorgestellt, Unterrichtsvorbereitung

Bochum spezieller Didaktikprofessor - ist zum Lehrstuhl geworden; sehr gute Vorlesung: allgemeine Konzepte; ein Lehrerpraktikum - soll erweitert werden - wird für sehr wichtig befunden

Berlin Didaktikvorlesungen von einem beliebigen Prof gehalten; selbst Versuche durchführen - wurde dort von Profs durchgeführt; Grundpraktikum zusammen mit einem Betreuer als Lehrer, Versuche vorbereiten - anstatt Anfängerpraktikum

Göttingen A-Praktikum, dann Demopraktikum: Themengebiete vorgegeben und dann selbst ausdenken: gehen dafür in die Schulen → Frage: Wie viel F-Pra sollten gemacht werden? In Bochum werden 5 F-Pras gemacht, die auf fachliche Spezialisierung abgestimmt sind; mehr ist nicht empfehlenswert; zur Abschätzung- Physiker machen mind. 10 (Theorie) 20 (ExPhy)

Zusammenfassung: Praktika mit Physikern zusammen sind sinnvoll wobei das Demonstrationspraktikum logischerweise extra ist.
Themenvorschläge: Prüfungsleistungen Theorie (abgespeckte Klausuren / Aufgaben, vorrechnen in die Prüfungsleistungen einführen)

10.5. Lehrer in die Uni

Dieses Konzept beeinhaltet eine feste Arbeitsplatzbeschreibung, die Lehrer promovieren teilweise an der Uni, unterstützen Praktka → Erfahrungsaustausch und halten Fachdidaktikervorlesungen. Eine Einrichtung dieser Stelle muss vom Kultusministerium eingefordert werden. Es wird dringend empfohlen, Lehrer an die Uni zu holen, da das die Qualität enorm steigert. Frage

→ Wie bekommt ihr motivierte Lehrer? Es sind Vollabordnungen. Begrenzt auf 3-5 Jahre. Sie sind konzentriert auf ihre Stelle und schreiben gleichzeitig eine Facharbeit.

Bochum 1 Lehrer: unterstützt Prof und ist voll an der Uni, sitzt am Lehrstuhl. Es existiert ein großer qualitativer Unterschied zwischen Lehrer, die immer da sind und welche, die für immer da sind.

Dresden 8 Lehrer auf 2000 Lehrämtler

Marburg haben Lehrer: sinnvoll; Schulpraktische Studien führt dieser Lehrer durch

Konstanz bei Didaktik ein Lehrer dabei. → Anmerkung für Modulmodelle: Lehrer einsetzten um die Didaktik hochzuhalten

→Lehrer werden an vielen Unis eingesetzt, die offizielle Bezeichnung ist abgeordnete Lehrer. Ein Problem stellt dar, dass Teilabordnungen nicht so effektiv sind, da Lehrer sich mehr auf Schule konzentrieren. Zur Info: Vollabordnungen können auch noch unterrichten (falls ein Leistungskurs weitergeführt werden will). → Frage: Wie bekommt ihr motivierte Lehrer? Junge Lehrer (2 Lehrjahre) sind sehr motiviert.

10.6. Wie soll Theorie bewertet werden?

Vorschläge:

1. Abgespeckte Prüfungen
2. Leistung: Aufgaben vorrechnen

Bochum 3 Kategorien - (beide Vorschläge und einen, der nur anders benannt ist) Profs haben ein Problem, sich auf diese Dinge einzulassen

LMU dieselben Klausuren, dürfen Aufgaben auslassen

Göttingen gegen abgespeckte Klausuren. Profs bringen kein Verständnis dafür auf; laufen mit Physiker weiter: haben aber spezielle Übungsgruppen

Dresden Es sollten generell extra Lehrerübungsgruppen aufgemacht werden; anderer Bewertungsmaßstab für Lehrämtlern könnte eingeführt werden. → Wie läuft es mit dem Wechsel zum Physiker? → abgespeckte Klausur geschrieben, dann Klausur nochmal schreiben.

Bielefeld Vereinheitlichung wird angestrebt, da sonst Probleme bei Übersichtlichkeit → Kaiserslautern: Übersichtlichkeit ist gut, abgespecktes System funktioniert - Problem in Bielefeld: gleichzeitig neues System

Dresden Lehramt 180 Minuten im Vergleich zu 120 Minuten von Physiker - gleiche Klausur aber zusätzliche leichtere Aufgaben Vorschlag: Extraübung mit verschobenen Prüfungen; Punkte einmal durch vorrechnen und duch leichtere Prüfung bei gleicher Vorlesung

Konsens: Theorie: Abstufung für Lehrer, da Schwierigkeiten vorhanden sind; Abstriche in den Prüfungen sind möglich, da der Zeitpunkt des Wechsels verstrichen sein sollte. Freiburg: keine Probleme bei Theorie Bonn: Wie schafft ihr es aktuell ohne Mathe zu bekommen? → Es gibt ein Fach Rechenmethoden, welches jedoch sehr viel auf einmal abhandelt und wird im fortlaufenden Studium von Theorie abgelöst.

10.7. Mathematik einbinden

Probleme mit Mathe haben die Lehrer ohne Mathe Nebenfach, es ist schwer aber machbar. Es kommt aber auf den Dozenten an. Es gibt aber auch Fälle, bei denen nicht darauf eingegangen wird. (Bochum) Derzeit gibt es Umstrukturierungen, die Mathe gleichzeitig anbieten - als Einführungen. Es wird darauf hingewiesen, dass es Theorie und Theorie gibt - integrierte Kurse haben eine vereinfachte Theorie. Vorschlag: Eine parallele Mathevorlesung ist gut (Marburg) Kaiserslautern: Idee, Ergänzung ist gut, es scheitert an der Abstimmung zwischen den Professoren. Zusatzvorlesung aus Studiengebühren für Lehrämtler und andere, die keine Mathevorlesung hatten. Hat sehr gut funktionniert. Zusatzveranstaltungen haben das Problem, die Credits mit festen Leistungspunktvorgaben anzurechnen.

11. Austria Uni Proteste - Uni Brennt

Moderation Lukas Milles

Protokollant Michael Wolff

Anwesend TU Kaiserslautern, Uni Oldenburg, Uni Karlsruhe, Uni Freiburg, Uni Augsburg, HGW Greifswald, Uni Hamburg, Uni Düsseldorf, HU Berlin, Uni Konstanz, Uni Bochum, Uni Erlangen, Uni Regensburg, Uni Frankfurt / Main, FU Berlin, TU Dresden, Uni Bielefeld, Uni Potsdam

Sitzungsort A010

Datum 14.11.2009 9:00–11:00

Tagesordnung

11.1 Situation an den einzelnen Unis **47**

11.1. Situation an den einzelnen Unis

TU Kaiserslautern Momentan finden keine Proteste oder Aktionen statt. Es wurde auch nichts für die Zukunft geplant. Engagierte Studenten fahren zur Zentraldemo nach Mainz

Oldenburg Es gibt seit 4 bis 5 Jahren Probleme. Im Moment werden keine Aktionen durchgeführt.

Karlsruhe Es gab eine kurze Besetzung. Die Fachschaft hatte keinen Anteil daran, da alles zu kurzfristig lief.

Freiburg Bisher wurde noch nichts besetzt. Letztes Semester gab es einen Bildungsstreik. Für den kommenden Montag ist eine Vollversammlung angesetzt. Die Studierenden sind in Protestlaune. Probleme an der Uni sind momentan die Studiengebühren und die Privatisierung. Die StuVe hat das Studentencafe in FAZ-Lounge umbenannt

Augsburg Es gibt weder eine Besetzung noch eine Planung dafür. Die Studierendenschaft ist desinteressiert und es ist noch nicht sicher, ob am Bildungsstreik teilgenommen wird. Am Dienstag ist eine Demo geplant.

Greifswald Raum für ein Jahr / Bildungsstreik

Hamburg Seit Mittwoch ist der Audimax besetzt. Es gibt eine Unterschriftenaktion gegen Studiengebühren und es wird am Bildungsstreik teilgenommen

Düsseldorf Bildungsstreik

HU Berlin Die Uni war besetzt. Aktive nehmen am Bildungsstreik teil

Konstanz Im Moment findet noch keine Besetzung statt. Nimmt am Bildungsstreik teil. Es gibt Probleme mit den Studiengebühren

Bochum Es gibt von privater Seite einen Bildungsstreik

Regensburg Es ist eine Vollversammlung angesetzt, es existiert eine Unterschriftenaktion gegen Studiengebühren, es wird am Bildungsstreik teilgenommen, man denkt über Besetzungen nach und es soll einen Flashmob im Lesesaal der Physik geben. Die Uni ist generell in schlechtem Zustand. Der schlechte Zustand der Bibliothek wird bemängelt.

Frankfurt Momentan ist noch nichts geplant. Man will am Bildungsstreik teilnehmen, die Umsetzung ist jedoch fraglich

FU Berlin Nur geringe Beteiligung am Bildungsstreik durch die Studenten. Offenbar gibt es keine Freistellung dafür und es wurde bisher nur wenig organisiert. Es gibt als Aktion eine Abstimmung zur Absetzung des Präsidenten (not my president). Der große Hörsaal im Zentralgebäude wurde besetzt.

TU Dresden Die Uni wurde mit großer Beteiligung besetzt. Es gibt Hilfe von einzelnen außenstehenden. Der Forderungskatalog ist groß.

Bielefeld Seit Mittwoch ist das Audimax besetzt und wurde gestern wider geräumt. Teilnahme am Bildungsstreik

Potsdam Die Uni ist seit Mittwoch von 40 bis 150 aktiven besetzt. Die Besetzungen treffen auf große Resonanz. Für den Sommer ist eine große Demo geplant. Gespräche mit der Hochschulleitung.

LMU Seit letzter Woche ist das Audimax besetzt. Es finden inhaltliche Debatten statt.

Es folgt eine Diskussion, was in der verbleibenden Zeit getan werden soll.

Kaiserslautern Was ist Uni brennt? Dann Diskussion.

Freiburg Änderung an der Argumentation / Schwerpunkte.

Augsburg Gespräch, wofür solidarisch und wofür nicht?

Erlangen Erfahrungsberichte von den besetzten Unis.

FU Berlin Wo gab es Erfolge nach den Sommeraktionen (z.B. Abschaffung der Anwesenheitspflicht)

12. Lehramt

Moderation Philipp Serr

Protokollant Ari Wugalter

Anwesend Uni Bielefeld, Uni Marburg, HU Berlin, Uni Bonn, TU Dresden, Uni Tübingen, Uni Oldenbourg, Uni Göttingen, Uni Konstanz, RU Bochum, FU Berlin, Uni Frankfurt, Uni Würzburg

Sitzungsort A 449

Datum 14.11.2009 9:15–10:59

Tagesordnung

12.1 Begrüßung **49**

12.2 Bachelor / Master 2-Stufigkeit **49**

12.3 Zusammenarbeit mit der KFP **50**

12.3.1 Gründung eines Ausschusses 50

12.3.2 Fächerkombinationen 50

12.3.3 Fachdidaktik 51

Kernfachfrage 51

12.3.4 Inhaltliche Aufteilung 51

Mathematik im Lehramt Physik-Studium 51

12.1. Begrüßung

Philipp begrüßt die anwesenden Fachschaften. Es wird festgelegt als erstes den Punkt Bachelor / Master zu besprechen. Die Teilnehmer werden eingeladen im Anschluss in den B52 zu kommen, wo der Studienführer besprochen wird.

12.2. Bachelor / Master 2-Stufigkeit

Die Zweistufigkeit wird angeprangert, weil der Bachelor nicht berufsqualifizierend ist. Der Masterzugang ist nicht gesichert, weder ins Fachstudium

noch ins Lehramtsstudium. Es ist grundsätzlich sehr schwierig vom Lehramt in den Fachstudiengang zu wechseln.

In Baden-Württemberg wird das Lehramt an Pädagogischen Hochschulen gelehrt, deshalb hat man dort beschlossen das Staatsexamen beizubehalten.

Es wird beschlossen, dass die ZaPF ein einstufiges modularisiertes Studium im Lehramt mit dem Abschluss Staatsexamen fordern soll.

12.3. Zusammenarbeit mit der KFP

Es wird geklärt, wer die KFP ist: Konferenz der Fachbereiche Physik.

12.3.1. Gründung eines Ausschusses

Es soll ein Ausschuss gebildet werden, der dem KFP zuarbeitet, seine Aufgabe ist es eine Veröffentlichung mit Richtlinien für einen optimalen Lehramtsstudiengang zu erarbeiten. Der Ausschuss ist öffentlich, jeder darf mitarbeiten. Es melden sich: Julia Vogt (HU Berlin), René Schulz (TU Dresden), Tim Eisenhardt (Uni Hamburg), Caroline Arnold (Uni Tübingen), Ulrike Ritzmann (Uni Konstanz)

Der Ausschuss soll z.B diskutieren, wie die inhaltliche Aufteilung in einem Lehramtsstudiengang sein soll (Ex, Theo, Fachdidaktik), sowie die zu lehrenden Inhalte explizit konkretisieren.

12.3.2. Fächerkombinationen

Es wird diskutiert, ob es sinnvoll ist alle erdenklichen Fächerkombinationen zuzulassen, oder nicht. Es wird eingeworfen, dass auch exotische Kombinationen sich überraschend positiv ergänzen können. Es ist Konsens, dass die Kombinationen nicht von der Studierbarkeit abhängig gemacht werden dürfen. Problem: Es ist schwierig, die Veranstaltungen ohne Überschneidungen zu legen. Es wird ein Zeitfenstermodell vorgeschlagen. Sinnhaftigkeit des Zeitfenstermodells hängt daran, ob die jeweilige Uni Campus-Uni ist oder nicht. Außerdem: Physik allein kann nicht über alles bestimmen. Föderalismus macht Umsetzung nahezu unmöglich. Um Überschneidung zu Zusatzveranstaltungen (etwa Latinum) zu vermeiden soll ein Modulfenstermodell ausgearbeitet werden.

⇒ Ausschuss soll diskutieren, welche Kombinationen sinnvoll sind.

Für jede Uni soll ein Ansprechpartner gefunden werden. Ein Überblick über die bestehenden Systeme soll geschaffen werden. Die jeweiligen Zentren der Lehrerbildung sind diesbezüglich auskunftsfähig, von dort soll der Ausschuss seine Informationen beziehen.

Der AK einigt sich folgende Fragestellungen an den Ausschuss zu delegieren:

- Einteilung des inhaltlichen Rahmens (Experimentalphysik, Theoretische Physik, ...)
- Inhaltliche Abdeckung
- Fachdidaktik
- Praktika

12.3.3. Fachdidaktik

Fachdidaktik soll von Fachdidaktikern gelehrt werden. Es soll auch gelehrt werden, wie man Mädchen MINT-Fächer näher bringt. Es kommt der Vorschlag, das die Didaktik von einem Praktiker (Lehrer) gehalten werden soll.
→ Jede Universität, die Lehrer ausbilden will, soll eine Professur in Fachdidaktik haben!

Kernfachfrage

Der AK spricht sich fürs Studium beider Fächer im gleichem Umfang aus. Es wird diskutiert, ob gleicher Umfang im Semester oder über das gesamte Studium verteilt sein soll.

12.3.4. Inhaltliche Aufteilung

→ Der Konsens ist, dass 20% des Studiums Fachdidaktik sein sollen.

Mathematik im Lehramt Physik-Studium

Es wird über Mathe im Studium diskutiert. Es werden drei mögliche Konzepte vorgestellt: Mathe für Naturwissenschaftler, Mathe in die Theoretische Physik integrieren, Mathe für Lehramt. Es können auch zusätzlich freiwillige Mathekurse angeboten werden. Wichtig ist, dass nicht die Mathe für Mathematiker gefordert ist, sofern Mathe nicht Zweitfach ist. Problem: Die Mathe-Modelle an den Unis sind derart unterschiedlich, dass ein zentrales Konzept unmöglich erscheint. Dieser Punkt muss lokal an den einzelnen Unis behandelt werden.

Es soll gewichtet werden, was umsetzbar ist und was nicht. Das Konzept stellt ein Ideal dar.

Das Konzept soll, unter StaPF-Vorbehalt, noch vor der nächsten ZaPF der KFP vorgelegt werden. Wegen laufender Akkreditierungen wird darauf gedrängt das Konzept möglichst bald den Universitäten zur Verfügung zu stellen.

Die ZaPF möge beschließen, einen Ausschuss zu gründen, der eine Richtlinie für einen optimalen Lehramtsstudiengang konzipiert und diese an die KFP kommuniziert.

13. Open Access

Moderation Florian Hrubesch

Protokollant Ingo Nosske

Anwesend FU Berlin, Uni Göttingen, TU Dresden, Uni Potsdam, HU Berlin, Uni Frankfurt, Uni Konstanz

Sitzungsort A450

Datum 14.11.2009 9:15–11:00

Tagesordnung

13.1 Wie weit ist Open Access verbreitet? 52

13.2 Vorstellung Petition im Bundestag 53

13.3 Unterstützung der Petition 53

13.4 Diskussion über Nachteile von Open Access 54

13.5 Unterzeichnungsstunde 54

13.1. Wie weit ist Open Access verbreitet?

Zunächst werden die Erfahrungen mit Open Access verglichen:

FU Berlin Das Präsidium ist für Open Access, der genau Stand ist jedoch unbekannt

Uni Göttingen Die Uni ist dafür, es gibt jedoch noch kaum Erfahrungen damit

TU Dresden Open Access wird von der Uni forciert

HU Berlin Teilweise

Uni Frankfurt Es läuft noch nicht viel in AC

Uni Konstanz In der Bibliothek hängen Plakate zum Thema. Also positive Grundeinstellung

Es gibt also noch nicht viel Erfahrungen mit Open Access.

TU Dresden Es gibt das New Journal of Physics als Open Access Magazin

Es kommt die Frage auf, ob Bachelor- / Diplomarbeiten in Open Access Magazinen veröffentlicht werden. Dem können Göttingen und Dresden teilweise zustimmen.

FU Berlin Man hat das Recht die eigene Bachelor Arbeit in Open Access Magazinen zu veröffentlichen

Göttingen Kann man Arbeiten in Nicht-OA und OA-Magazinen gleichzeitig veröffentlichen? Antwort: Nein.

Potsdam Fall bekannt, wo das nach 2 Jahren möglich war. Verstreichzeit?

Konstanz Man kann den Vertrag mit dem Magazin so abschließen, dass man nicht die Exklusivrechte abgibt.

13.2. Vorstellung Petition im Bundestag

FU Berlin Vorlesen Petition: siehe A.2. Vorschlag: Unterstützung durch die ZaPF! Die einzelnen Fachschaften sollen die Petition an ihren Unis bekannt machen.

HU Berlin Will sich eintragen.

Potsdam Es existiert eine ähnliche Petition auf europäischer Ebene.

TU Dresden Man könnte mit den Bibliotheken zusammenarbeiten, da diese die meiste Erfahrung haben

FU Berlin Es gibt schon 50000 Unterzeichner, das reicht, um im Bundestag diskutiert zu werden, aber mehr Unterzeichner können nicht schaden; Die Petition nutzt nicht direkt den einzelnen Physikstudenten sondern vor allem dem Steuerzahler.

13.3. Unterstützung der Petition

Die TU Dresden schlägt vor eine Zusammenfassung zu dem Thema über den Mailverteiler zu schicken. Es soll ein Link im Zapfwiki gesetzt werden. Nach Diskussion einigt man sich einstimmig auf folgenden Textvorschlag:

Im Rahmen der Bemühungen zur Verbreitung von Open Access unterstützt die ZaPF die beim Deutschen Bundestag eingereichte Online-Petition "Wissenschaft und Forschung - kostenloser Erwerb wissenschaftlicher Publikationen" und ruft zu ihrer Mitzeichnung auf.

Der Textvorschlag wird einstimmig angenommen. TU Dresden und HU Berlin wollen Wiki Text erstellen: Was ist Open Access und wie profitieren Physik

Studenten davon? FU Berlin stellt die Petition mit entsprechendem Textvorschlag im Plenum vor. Die TU Dresden schlägt eine Rundmail und Links auf den jeweiligen Fachschaftshomepages vor.

13.4. Diskussion über Nachteile von Open Access

Göttingen Qualitätsprobleme, da dort jeder Artikel hochladen kann

HU Berlin Es sind Open Access Formate vorstellbar, die ähnliche Ansprüche wie z.B. Nature stellen

TUM Messung der Qualität über Hits der Artikel?

Konstanz Wo sind Strukturen zur Veröffentlichung der Artikel zu finden?

FU Berlin Z.B. arxiv.org (Open Access Plattform), Liste von OA in Wikipedia

13.5. Unterzeichnungsstunde

Die Sitzungsleitung richtet beim Abendlichen Grillen einen PC mit Schild ein, auf dem die Petition mitgezeichnet werden kann.

14. How to Bachelor

Moderation Lukas Milles

Protokollant Ingo Nosske

Anwesend Marburg, HU Berlin, Konstanz, FU Berlin, Göttingen, HS München, Bochum, Erlangen, Oldenburg, Bielefeld, Karlsruhe, Frankfurt, Regensburg

Sitzungsort A449

Datum 14.11.2009 11:15–13:35

Tagesordnung

14.1 Wie ist der ideale Bachelor? **55**

14.2 Fachliche Kompetenzen **56**

14.2.1 Experimentalphysik 56

14.2.2 Theoretische Physik 56

14.2.3 Mathematik 57

14.2.4 Praktika 57

14.3 Studierbarkeit **57**

14.3.1 Experimentalphysik 58

14.3.2 Theoretische Physik 58

14.3.3 Mathematik 58

14.3.4 Praktika 59

14.4 Wahlfächer **59**

14.5 Schlüsselqualifikationen **59**

14.6 Prüfungsmodalitäten **59**

14.1. Wie ist der ideale Bachelor?

Bochum

- Vier Semester Experimentalphysik, Mathe, Theorie
- In jedem Bereich zwei benotetet Scheine
- Große, mündliche Prüfung über Experimentalphysik am Ende der vier Semester

- 5. Semester: Vertiefungsphase, Studenten sollen über alle Bereiche der Uni einen Überblick bekommen und sich dann für einen Bereich entscheiden
- 6. Semester: Bachelorarbeit
- zusätzlich Schlüsselkompetenzen (3. und 4. Semester sollen den 1. und 2. Semestern innerhalb einer Zusatzstunde Stoff beibringen)
- Praktika in kleinen Gruppen verpflichtend

14.2. Fachliche Kompetenzen

Konstanz Unterscheidung in Wahlpflicht und Nebenfach?

Sitzungsleitung Ausschließliche Betrachtung von Wahlpflicht.

Es folgt eine Sammlung von möglichen Fächer in den jeweiligen Bereichen. Fächer mit ausgemalten Punkt sollen vorkommen, der Rest soll in den Wahlpflichtbereich fallen

14.2.1. Experimentalphysik

- Mechanik
- Thermodynamik
- Elektrodynamik
- Optik
- Quanten- /Atomphysik
  - Kerne und Teilchen
  - Festkörperphysik
  - Molekülphysik
  - Spezialbereiche der jeweiligen Uni

14.2.2. Theoretische Physik

- Mechanik
- Quantenmechanik
- Elektrodynamik
- Theoretische Thermodynamik
  - Statistische Mechanik
  - Hydrodynamik
  - QM2

- ART
- Spezialbereiche der jeweiligen Uni

14.2.3. Mathematik

- 1 & mehrere Veränderliche
- gewöhnlich DGLs
- Funktionentheorie ($\mathbb{C}$)
- Funktionalanalysis (Banach, Hilberträume)
- elementare Matrixrechnung
- Gruppentheorie
- Numerik

Bielefeld Die gesamte Analysis sollte in einer Vorlesung zusammengefasst sein

HU Berlin In Analysis sollte explizit erwähnt sein, dass auch Funktionentheorie gemacht wird

14.2.4. Praktika

Konstanz Parallel zur jeweiligen Experimentalphysik Vorlesung, es soll Wert auf selbständiges Lernen gelegt werden

Erlangen Projektpraktikum: 6 Leute schließen sich über ein Semester zusammen und bearbeiten selbständig ein Thema

Göttingen Es sind sowohl Praktika mit Anleitung, als auch Praktika mit selbständigem Arbeiten notwendig

14.3. Studierbarkeit

Es geht darum, in welcher Reihenfolge die Vorlesungen gehört werden sollen.

Vorschlag Die Theorievorlesungen sollen erst im zweiten Semester starten, da sie anspruchsvoller sind

Konstanz Vorlesungen mit Mathematischen Grundlagen im ersten Semester (allgemeine Zustimmung)

FU Berlin Es wäre gut, wenn Mechanik und theoretische Mechanik gleichzeitig gelesen würde

Bielefeld Skeptisch gegenüber dem Vorschlag aus Bielefeld, da die Mechanik viel langsamer voran geht als die theoretische Mechanik

Konstanz Ich glaube wir sind uns klar, dass die theoretische Mechanik nicht im 1. Semester gehört werden sollte

HU Berlin Vorschlag: Es soll nur die Reihenfolge unter den einzelnen Bereichen festgelegt werden, da es Unterschiede zwischen den einzelnen Unis gibt

Die FU Berlin und die HS München haben Zulassungsvorraussetzungen für einzelne Vorlesungen, des weiteren haben einige Unis im 1. Semester Rechenmethoden anstatt Theorie Vorlesungen. Der Konsens ist, dass das überall eingeführt werden soll. Des weiteren sollen die Physikstudenten selber entscheiden können, ob sie die Mathematik für Physiker oder die Mathematik für Mathematiker hören.

Für die Reihenfolge der einzelnen Gebiete einigt man sich auf folgendes Modell:

14.3.1. Experimentalphysik

1. Mechanik
2. Wärme
3. Elektrodynamik
4. Optik
5. Quanten- und Atomphysik

14.3.2. Theoretische Physik

1. Rechenmethoden
2. Mechanik
3. Elektrodynamik
4. Quantenmechanik
5. Elemente der Thermodynamik

14.3.3. Mathematik

Die Mathematik soll entweder in einem 4-Semestrigen Kurs Mathematik für Physiker oder als Kombination aus Ana 1 und Linalg 1 mit zwei weiteren Vorlesungen gehört werden.

14.3.4. Praktika

Die Praktika sollen mindestens parallel und möglichst nahe zu den jeweiligen Experimentalphysikvorlesungen gehalten werden

14.4. Wahlfächer

Der Punkt Wahlfächer wurde ausgelassen

14.5. Schlüsselqualifikationen

Sitzungsleitung Bei uns gibt es Programmiersprachen und "Soft Skills"

HU Berlin Es existiert ein EDV - Kurs und Computational Physics

Bochum Es soll Englischkurse für Wissenschaftler geben. Des weiteren sollen die 3. und 4. Semester Tutorjobs für niedrigere Semester machen

Mehrheit Keine Tutorjobs als Schlüsselqualifikationen

Bielefeld Bei uns wird seit neuestem die Übungsgruppenleitung mit ECTS belohnt

Allgemein ist Konsens, dass Schlüsselqualifikationen frei wählbar, von der Uni gestellt, und in großem Umfang vorhanden sein sollten. Sie sollten sich über einen Umfang von 10 bis 15 Credit Points erstrecken. Die folgenden Kurse sollten Angeboten werden und die Studenten sollten das nach ihrem Studium können:

- Computerkurse
- wissenschaftliches Englisch
- Präsentationen lernen
- Elektronik

14.6. Prüfungsmodalitäten

HU Berlin Die Modularisierung ist sinnvoll. Das Diplom soll nicht wieder eingeführt werden.

Konstanz Es sollen zwei oder drei Vorlesungen zusammengefasst und im Anschluss mündlich geprüft werden

Es kommt zu einem Meinungsbild, ob ein Modul aus einer Vorlesung und einer Prüfung bestehen soll, oder ob, wie von Konstanz vorgeschlagen, mehrere Vorlesungen zu einem Modul zusammengefasst werden sollen:

	1 Modul: 1 VL + 1 Prüfung	Mehrere VL zusammen
Stimmen:	6	17

Göttingen Der Vorteil wäre, dass es weniger Klausuren gibt und somit der Druck auf die Studenten sinkt.

Bielefeld Es sollten maximal 3 Vorlesungen zusammen geprüft werden

Marburg Es sollte nach jeder Vorlesung geprüft werden, da der Arbeitsaufwand bei mündlichen Prüfungen nicht weniger wird. Gegen eine sofortige Entscheidung im AK, denn die Zeit reicht nicht mehr

Bielefeld Gegen die Zusammenfassung mehrerer Vorlesungen in ein Modul, da man so einzelne Fächer nicht abhaken kann

Göttingen Wenn Prüfungen im Anschluss an die Vorlesung geschrieben werden, besteht die Gefahr, dass man den Stoff sofort wieder vergisst. Motto: abgehakt, vorbei

HU Berlin Es sollte mündliche Prüfungen im Bachelor geben. Eine Zusammenfassung von mehreren Vorlesungen in ein Modul sollte möglich sein. Es soll aber keinen Zwang dazu geben.

FU Berlin man könnte auch Wahlmöglichkeit einbauen: Prüfung pro VL oder mündliche Blockprüfung zu z.B. 2 VLs, aber bis maximal zu 3 → einige Zustimmung

Konsens: (einige, außer HU Berlin, Erlangen (würde Zusammenfassungen verpflichtend machen)): wie FU Berlin vorschlug: Student soll entscheiden je nachdem was ihm besser passt.

HU Berlin Utopisch, dass die Forderung nach Zusammenfassung der VL relevant ist

FU Berlin Es sollen maximal 2 Vorlesungen zusammengefasst werden. Es wurde jedoch bereits ein Konsens verabschiedet.

Konsens: Es soll mündliche Prüfungen geben. → Resolution auf dem Abschlussplenum

15. Berufungskommissionen

Moderation Ari Wugalter

Protokollant Philipp Serr

Anwesend Uni Regensburg, TU Dresden, Uni Bonn, Uni Göttingen, Uni Bielefeld, TU München, Uni Frankfurt, Uni Konstanz, Uni Greifswald, FU Berlin, HU Berlin, Uni Tübingen, Uni Augsburg

Sitzungsort A450

Datum 14.11.2009 11:15–12:30

Tagesordnung

15.1 Begrüßung durch Sitzungsleitung **61**

15.2 TO Wunsch **61**

15.3 AK zuletzt in Konstanz **61**

15.4 Berichte aus Unis **61**

15.1. Begrüßung durch Sitzungsleitung

15.2. TO Wunsch

15.3. AK zuletzt in Konstanz

Damals hauptsächlich Erfahrungsaustausch.

15.4. Berichte aus Unis

Augsburg Relativ enger Zeitplan, daher Einzelgespräche fast nicht möglich. Große Belastung. Berufungskommission für Chemieprofessur, aber keine Chemie an Uni

HU Berlin Fachschaft lädt Berufungskandidaten in Fachschaft zum Gespräch ein. Eher lockerer Zeitplan der BeKo. Hat Fragenkatalog erarbeitet.

Bielefeld Hat nur Gleichstellungsbeauftrage(n), keine Frauenbeauftragte. Es gibt eine Lehrprobe: Keine komplette VL, Studenten sind eingeladen.

Bonn Einzelgespräche sind sehr informativ.

Frankfurt Frauenanteil nur bei wiss. Mitarbeitern vorgeschrieben. Die Quote wird häufig nicht erfüllt, für das Präsidium ist das aber ok. Im Moment gibt es einen hohen Arbeitsaufwand, da 12 Berufungskommissionen gleichzeitig tagen.

Göttingen Probleme Frauenquote zu erfüllen. Probleme bei der Suche nach (weibl.) studentischen Mitglieder. Studenten reden alleine mit Bewerbern.

TUM Meistens ist die Frauenbeauftragte anwesend. Studenten in BeKo nur beratend. Präsident hat Berufungsrecht (ohne Ministerium).

Regensburg Es gibt keine Frauenquote. Häufig nur Männer. Probevorlesung für jeden Bewerber Pflicht; kombiniert mit Evaluation. BeKo nur beratend.

Tübingen Es werden explizit auch Nicht-Fachschaftler für BeKo gesucht und dann entsprechend gebrieft. Studenten sind stimmberechtigt. Studenten und Professoren haben gemeinsames Interesse: Dazu gehört auch gute Lehre.

→ Feststellung: Frauenquote bzw. Anteil bei BeKos probl. Thema. Sollte sensibel behandelt werden. → Konsens: Gleichstellungsbeauftragte(r) sollte bei BeKo beteiligt sein.

Gibt es an der Uni Probevorlesungen für Bewerber?

Ja:	6
Nein:	7
Enthaltung:	0

Debatte: Kann Vorlesungsqualität an einer Probevorlesung festgemacht werden?

⇒ Auf jeden Fall Anhaltspunkt, ob Dozent Vortragen kann merkt man insbesondere in Anfängervorlesungen!

Debatte (Anlass Göttingen): Sollte der Professor in das Fakultätskonzept-Konzept passen oder gute leere halten. Welches Kriterium wichtiger?

⇒ Konsens: Einzelfallentscheidung; Studenten sollten auf gute Lehre achten - ob der Professor in Fak passt ist Sorge der Profs. Probevorlesung nicht allein entscheidend. Fragen zu Übungsbetrieb etc. auch bedeutend.

Vorstellung: Fragenkatalog der HU Berlin (soll intern bleiben, daher Protokollpause). Dazu Bonn: Man sollte sich etwas erklären lassen, dass man selber noch nicht behandelt hat. Dem Professor sollte diese Situation dargelegt

werden (Semester etc). Somit kann man beurteilen, ob der Dozent Vorwissen der Studenten einschätzen kann.

Resolutionswunsch: ZaPF unterstützt Forderung, dass BeKo-Kandidaten Probe(grund)vorgesungen halten sollten. Debatte: Wie viele/welche Kandidaten sollten Probevorlesung halten? Grundvorlesungsreihe könnte Unterbrechen werden. Zu viele Probevorlesungen.

- Lehrprobe muss nicht in regulärer VL stattfinden. Getrennte Probevorlesung organisieren; Studenten einladen.
- Lehrprobe in normaler VL macht bessere Evaluation möglich, aber aufgrund der Anzahl der geladenen Kandidaten nicht möglich.
- Wegen der Vergleichbarkeit müssen alle Kandidaten das gleiche Thema bekommen?
- Gegenrede: Lehre kann auch mit verschiedenen. Themen gut bewertet werden.
- Um Anzahl der Probevorlesungen zu reduzieren, bloß engeren Kreis Probevorlesung halten lassen.

Die ZaPF möge beschließen, dass Lehrproben in Gestalt einer Grundstudiumsvorlesung - mit Evaluation - in den normalen Ablauf eines Berufungsverfahrens aufgenommen werden sollen.

Ja:	13
Nein:	0
Enthaltung:	0

Domi (Regensburg) und Rebecca (HU Berlin) stellen Antrag im Abschlussplenum.

16. ZaPf e.V.

Moderation Pascal Scheffels

Protokollant Alexandra Gessner

Anwesend Uni Frankfurt, Uni Bochum, LMU München, FU Berlin, Uni Göttingen, Uni Freiburg, TU Dresden, Uni Konstanz, Uni Bielefeld, Uni Düsseldorf

Sitzungsort B052

Datum 14.11.2009 14:05–15:10

Tagesordnung

16.1 Feststellung der Tagesordnung **64**

16.2 Wahl der Protokollanten **64**

16.3 Wahl des Versammlungsleiters **64**

16.4 Bestätigung des Protokolls **64**

16.5 Bericht des Vorstandes **65**

16.6 Verschiebung des Sitzes nach Frankfurt **65**

16.7 Satzung **65**

16.8 Finanzen **65**

16.8.1 Fahrtkosten StAPF 65

16.8.2 Domains 65

16.9 Wahlen **65**

16.10 Finanzierung **66**

16.1. Feststellung der Tagesordnung

16.2. Wahl der Protokollanten

16.3. Wahl des Versammlungsleiters

16.4. Bestätigung des Protokolls

Protokoll aus Göttingen wird bestätigt

16.5. Bericht des Vorstandes

Zwei Anträge an BMBF, Geld für München bewilligt, für Frankfurt nicht. Geld noch nicht überwiesen, Finanzplan von Stefan unterschrieben zurückgegeben an Frau Hauptmann. Philipp(Frankfurt) hat Liste angelegt über Vorstand für Kommunikation

16.6. Verschiebung des Sitzes nach Frankfurt

Satzungsänderung: Verein in Frankfurt ansässig Abstimmung: Einstimmig angenommen.

16.7. Satzung

Physikinteressierte statt Physikstudierende in Satzung wegen Gemeinnützigkeit für Anerkennung vom Finanzamt Abstimmung (Änderung des Zwecks des Vereins):

16.8. Finanzen

120€ an BMBF von Aachen, muss noch zurückgezahlt werden!!

16.8.1. Fahrtkosten StAPF

Fahrtkosten zur KFP, 120€; Soll im Wechsel mit jDPG bezahlt werden. Angenommen

16.8.2. Domains

max. 15€ pro Jahr

16.9. Wahlen

Kassenprüfer beantragt, dass Vorstand entlastet wird. Einstimmig angenommen

Es scheiden aus: Alex (LMU München), Steffi (Göttingen)

Wahl des Vorstandes: Michaela (Bochum), Stefan (LMU München), Philipp (Frankfurt), Ulli (Frankfurt), Johannes (Frankfurt) Einstimmig angenommen.

Bestimmung des Kassenprüfers: David (Göttingen) einstimmig angenommen

Kassenwart: Michaela (Bochum) einstimmig angenommen

16.10. Finanzierung

Idee: Mitgliederbeitrag 50€ pro Fachschaft. Auffordern der Fachschaften beim Abschlussplenum

17. Fortgeschrittenenpraktikum

Moderation Unbekannt

Protokollant Unbekannt

Anwesend Universität Greifswald, Universität des Saarlandes, Technische Universität München, Universität Konstanz,Universität Dresden, Universität Oldenburg, Freie Universität Berlin, Universität Frankfurt, Universität München, Universität Bonn

Sitzungsort A449

Datum 14.11.2009 11:15–13:35

Tagesordnung

17.1 Kurzzusammenfassung **67**

17.2 Situation an den Hochschulen **68**

17.2.1 Uni Konstanz 68

Konzept 68

Allgemeines 68

Nicht geklärt 68

17.2.2 Übersicht über FoPra bei anderen Unis 68

17.3 Sinn des Fortgeschrittenenpraktikums **68**

17.4 Ist ein FP im BA sinnvoll und in welchem Umfang? . . . **70**

17.5 Meinungen zur Benotung von Praktika **70**

17.6 Betreuersituation **70**

17.7 Allgemeine Probleme **71**

17.1. Kurzzusammenfassung

Der AK wurde von der Uni Konstanz angeregt, da es dort Probleme mit dem neu FP gibt. Die anderen Universitäten stellen auch ihre FP Regelungen vor. Der AK findet das System von Konstanz zu verschult, ist sich nicht einig ob man FP's benoten sollte oder nicht. Bei den meisten Universitäten ist das FP auf BA und MA aufgeteilt. Außerdem wird sich darüber ausgetauscht, wie die Betreuerwerbung an den Hochschulen funktioniert.

17.2. Situation an den Hochschulen

17.2.1. Uni Konstanz

Konzept Das neu konzipierte FP ist sehr durchorganisiert und verschult. Ein Versuch geht über 5 Wochen und findet zu festgesetzten Zeiten statt.

1. 30 min Kennenlernen des Versuchs von den Studenten, die den Versuch vorher gemacht haben. Es ist ein Protokoll darüber anzufertigen .
2. 30 min Vorbesprechung des Versuchs von den Studenten, die den Versuch vorher gemacht haben. Es ist ein Protokoll darüber anzufertigen.
3. Versuchsdurchführung 9-17 Uhr. Anfertigung eines Protokolls ca. 20 Seiten
4. Nachbesprechung. Es sind bis zum nächsten Mal die Verbesserungen hochzuladen.
5. Endbesprechung. Besprechung der Nachbesprechung.

Allgemeines

- 4 Versuche pro Semester im 5. Semester, 7. Semester und 8. Semester
- benotet
- Die Protokolle werden hochgeladen und stichprobenartig angeschaut.
- Keine Wahlmöglichkeiten
- Insgesamt wird es als viel zu verschult und starr wahrgenommen und Gespräche mit dem Praktikumsleiter erweisen sich als schwierig. Der Praktikumsleiter hat das System selbst entworfen und hält ziemlich stark an seiner Idee vom FP fest.
- Die Vorbesprechungen lassen sich auch kaum informell lösen, da Protokolle darüber abgegeben werden müssen.

Nicht geklärt ist was bei Krankheit geschieht.

17.2.2. Übersicht über FoPra bei anderen Unis

17.3. Sinn des Fortgeschrittenenpraktikums

Bonn Erlernen von experimentellem Vorgehen, eigenständigem Arbeiten

München ECTS-Punkte

	Zeitaufwand	Anzahl Versuche	Versuche wählbar	Vortestat	Zeit für Protokoll	Protokollumfang	Nachtestat	Seminarvortrag	benotet
Uni Greifswald	3 Stunden	11 Ba / 11 Ma	Nein	Ja	2 Wochen	?	Ja	?	Ja
Uni Saarland	1.5 Tage	5 Ba / 5 Ma	Ja	Ja	2 Wochen	?	Ja	Ja	Vortrag
TU München	5 Stunden	6 Ba / 6 Ma	Ja	Ja	2 Wochen	10 – 20 Seiten	Ja	Nein	Nein
Uni Dresden	?	12 (auf 2 Sem)	4 aus 12	?	?	?	?	?	Ja
Uni Oldenburg	?	7 Ba / 4 Ma	Ja	Ja	1 Woche	?	?	?	Ja
FU Berlin	3-7 Stunden	?	Nein	?	?	?	Ja	Nur MA	?
Uni Frankfurt	1 Tag	8 Ba / 8 Ma	?	?	2 Wochen	?	?	?	Nein
LMU München	1 bis 1.5 Tage	2 Ba / 3 Ma	Nein	Ja	2 Wochen	20 – 25 Seiten	Ja	Nein	?
Uni Bonn	8 Stunden	10 Ba	Ja	?	2 Wochen	20 – 25 Seiten	Ja	?	Ja

Bonn Fortgeschrittenenpraktikum näher an den Professoren als die Anfängerpraktika. Studenten sollen freier arbeiten. Studenten sollen Eigenständigkeit im Umgang mit Problemen und Messgeräten unter Beweis stellen. Es soll gelernt werden Messergebnisse eigenständig zu analysieren.

FU Berlin FP-Versuche sollen grundlegende Physik enthalten. Erst im Master Arbeiten an den Lehrstühlen.

17.4. Ist ein FP im BA sinnvoll und in welchem Umfang?

Bonn Sinnvoll um kompliziertere Versuche im BA machen zu können und verschiedene Messmethoden kennenzulernen. Sehr forschungsnahe Versuche sind zu viel.

Konstanz Sinnvoll als Vorbereitung für die Bachelorarbeit. Themen müssen so gewählt sein, dass die grundlegende Theorie dazu verstanden werden kann.

17.5. Meinungen zur Benotung von Praktika

TU München Benotung ist kritisch zu sehen, da viele alte Ausarbeitungen online zu finden sind.

Bonn Die Benotung ist sinnvoll, da man sich so mehr Mühe gibt, als wenn man nur "bestehen" muss. Da es eher gute Noten gibt, spricht eigentlich nichts gegen eine Benotung.

Saarbrücken Wenn die Auswertungen unbenotet sind, lassen einen die Betreuer solange ausbessern, bis die Auswertung gut genug ist. Noten sind für das Verständnis unnötig und erhöhen nur den Druck.

Dresden Benotung ist unfair, da die Betreuer nicht einheitlich bewerten. Da es diverse Möglichkeiten gibt, einen Versuch auszuwerten und zu analysieren ist es schwierig Versuche zu bewerten.

FU Berlin Noten auf Seminarvorträge sind am gerechtesten.

Greifswald Wenn es Noten gibt, sollten sich diese auf den Versuch beziehen und nicht nur auf die Seminarvorträge.

17.6. Betreuersituation

TU München Probleme mit den Betreuern.

U München Mitarbeiter oder Doktoranden aus den Gruppen, die die Versuche aufgebaut haben, stellen die Betreuer.

Konstanz Jeder Doktorand muss eine Übungsgruppe oder ein Praktikum machen. Aus diesem Pool kommen auch die Betreuer für das Fopra.

FU Berlin Wissenschaftliche Mitarbeiter mit Lehrverpflichtung und Doktoranden

17.7. Allgemeine Probleme

Konstanz Nicht alle Betreuer können deutsch und teilweise auch kaum Englisch.

Bonn Mann sollte sich nicht gegen Englisch wehren, damit man einen fließenden Übergang von Deutsch zu Englisch hat.

18. Fasttrack

Moderation Max Klinger

Protokollant Annika Wöhner

Anwesend Göttingen, Frankfurt, Würzburg, Oldenburg, Dresden, Konstanz, Greifswald, FU Berlin, LMU München

Sitzungsort C111

Datum 14.11.2009 15:15–16:45

Tagesordnung

18.1 Themenvorstellung / -Eingrenzung 72

18.2 Vorstellung des Zulassungssystems durch einzelne Unis 72

18.3 Problematik bei der Fast Track Regelung 73

18.4 Meinungen zur Fast Track Regelung 73

18.5 Konsens zum Master 74

18.1. Themenvorstellung / -Eingrenzung

Frankfurt stellt vor: Modularisierte Studiengänge passen nicht zur Promotionsordnung, Master dürfen in FFM nun auch promovieren, andere Abschlüsse sollen zur Promotion zugelassen werden Beispiel: Bachelor im Ausland (4 Jahre) → halber Master → zur Promotion zugelassen....

Frage: Wie gehen andere Unis mit dem Problem um? Welche Abschlüsse werden zur Promotion zugelassen?

18.2. Vorstellung des Zulassungssystems durch einzelne Unis

Oldenburg Fast Track ist nicht vorgesehen. Es existiert schon länger der Bachelor/Master Abschluss (Engineering Physics) und einige wollten nach den Pflichtmodulen aus dem Master direkt in die Promotion einsteigen. Das wurde inzwischen verboten. Abschluss aus dem Ausland → Einzelfall-Prüfung

Dresden Soweit bekannt, ist eine schnelle Zulassung nicht vorgesehen.

Konstanz Bisher gibt es keinen Master, nur Diplom und ausl. Master wurden bis jetzt zugelassen. Es erfolgt nur eine Umbenennung von "Diplom" zu "Master".

FU Berlin Der Fast Track ist neu eingebaut: in der Promotionsordnung galt bisher "Hochschulabschluss" als Voraussetzung, neu eingefügt wurde ein "außergewöhnlicher Bachelor-Abschluss" (nicht nur Bachelor-Arbeit, auch alle Vorlesungen), an den sich eine einjährige Master-Teilnahme und mündliche Prüfung anschließt. Wenn die Prüfung nicht bestanden wurde- reguläre Master-Arbeit. Master heißt hier "Master of Physics".

Göttingen nicht bekannt, im Moment Diplomanden zugelassen

Greifswald nicht bekannt

Würzburg keine Neuerungen bekannt, Master aus den USA bisher auch zur Promotion zugelassen

LMU München Fast Track wird benötigt (Uni-Leitung), zugelassen bisher zur Promotion: Diplom, Master, Master aus dem Ausland, verwandte Disziplinen. Es wird definitiv einen Fast Track geben.

Es kommt die Frage, wie Ausländische 4-semestrige Bachelor behandelt werden:

LMU Der Prüfungsausschuss entscheidet im Einzelfall.

Oldenburg Wie LMU, dies gilt auch für deutsche Bachelor von der FH.

LMU Zusätzlich gibt es noch den Elitestudiengang TMP, in dem Diplomer eine Bachelorarbeit schreiben.

FU Berlin Absolventen werden zugelassen, falls sie äquivalente Leistungen zum Diplom / der Master haben .

Bisher gibt es aber noch keine Erfahrungen mit der Fast Track Regelung.

18.3. Problematik bei der Fast Track Regelung

Wie Rechtfertigt man die Existenz des Masters, wenn man keinen Master zur Promotion braucht?

18.4. Meinungen zur Fast Track Regelung

Zusammenhanglose Diskussion zu Regelung von Bachelor / Master / Fast Track ohne Ergebnis.

18.5. Konsens zum Master

Den Master gibt es nur mit Master-Vorlesungen oder zumindest durch Bestehen einer großen Abschlussprüfung über deren Inhalt. Man sollte exzellenten Studenten, die gerne Zeit in Studium investieren, nicht den Weg verbauen. Ausnahme oder Regelung? Unterbindung des Regelfalls → keine Entwertung des Masters! Oder doch "Industrie-Master"? Hält die Master Arbeit auf oder ist sie sinnvoll? Ungleichheit steht der Vergleichbarkeit und der Mobilität im Wege. Gleicht sich die Ungleichheit mit der Zeit aus, weil alle den Fast Track einführen? Das Thema soll insgesamt auf der nächsten ZaPF noch ein mal aufgenommen werden.

19. Endplenum

Moderation Lukas Milles und Evelyn Wendt

Protokollant Max Klinger

Anwesend Uni Augsburg, FU Berlin, HU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bonn, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Freiburg, Uni Greifswald, Uni Göttingen, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, Uni Jena, TU Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, Uni Marburg, Uni München, H München, TU München, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Regensburg, Uni Tübingen, Universität des Saarlands, Uni Würzburg

Sitzungsort Großer Physikalischer Hörsaal, LMU München

Datum 11. Mai 2010 10:30–14:40

Tagesordnung

19.1 Wahl der Sitzungsleitung 76
19.2 Wahl des Protokollanten 76
19.3 Feststellung der Beschlussfähigkeit 76
19.4 Festlegung der Tagesordnung 76
19.5 Bericht, "AK Akkreditierung" 76
19.6 Entsendung in den Akkreditierungspool 76
19.7 Wahl ins Kommunikationsgremium 77
19.8 Bericht: AK Uni-Proteste 77
19.9 Bericht: Lehramtsaustausch 79
19.10 Bericht: Lehramt 79
19.11 Ausschuss zur Gestaltung des Lehramtsstudiums 79
19.12 Bericht AK Open Access 80
19.13 AK Berufungskomissionen: Probevorlesungen 81
19.14 Mindest AK-Größe 81
19.15 Föderalismus des Bildungswesens 82
19.16 Winter Zapf 2010 82
19.17 SoZaPF Frankfurt 82
19.18 Bericht Howto Bachelor 83
19.19 Bericht StaPF und Masterzulassung 83

19.20 Bericht Ba/Ma und Fast Track/Promotion 84
19.21 Zugang zur Internetseite 84
19.22 Bericht ZaPF e.V. 84
19.23 Weitere Ak-Berichte 84
19.24 Sonstiges 84

19.1. Wahl der Sitzungsleitung

Lukas Milles und Evelyn Wendt werden zur Sitzungsleitung gewählt.

19.2. Wahl des Protokollanten

Max Klinger wird zum Protokollanten bestimmt.

19.3. Feststellung der Beschlussfähigkeit

28 Anwesende Fachschaften, damit beschlussfähig.

19.4. Festlegung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in der abgedruckten Form beschlossen.

19.5. Bericht, "AK Akkreditierung"

Marcel Müller berichtet: Es gibt kein Protokoll. Der Vortrag wird ins Wiki gestellt. Die Asin sucht Studenten, es ging eine Mail über den Poolverteiler. Borello wird auf absehbare Zeit nicht mehr mitmachen, es bedürfte in Zukunft eines neuen Leiters für diesen AK.

19.6. Entsendung in den Akkreditierungspool

Hedwig Libb (RWTH Aachen) möchte nicht mehr teilnehmen und Marcel Müller will für die nächsten zwei Jahre im Pool bestätigt werden. Er merkt an, dass er bald nicht mehr Physik studieren wird, weswegen er wohl nicht die vollen zwei Jahre ausfüllen können wird. Desweiteren wurden Karina Bzheumikhova und Jule Vogt von der HUB vorgeschlagen.

Soll Marcel Müller weiterhin in den Pool entsandt werden?
Ja: 27
Nein: 0
Enthaltung: 1

Soll Karina Bzheumikhova in den Pool entsandt werden?
Ja: 25
Nein: 2
Enthaltung: 1

Soll Jule Vogt in den Pool entsandt werden?
Ja: 27
Nein: 1
Enthaltung: 0

Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

19.7. Wahl ins Kommunikationsgremium

Vorgeschlagen zur Entsendung in das Kommunikationsgremium wird Johannes Schenk aus Frankfurt. Dieser hat den Posten bisher auch schon inne und würde gerne weitermachen.

Soll Johannes Schenk weiterhin entsandt werden.
Ja: 22
Nein: 4
Enthaltung: 1

19.8. Bericht: AK Uni-Proteste

Es ging um die Frage ob die ZaPF sich solidarisieren sollte mit den Uni-Protesten. Folgender Antrag steht zur Disposition:

Antrag: *1) Die ZaPF möge sich mit den zur Zeit stattfindenden, friedlichen Protesten an den europäischen Universitäten für eine besserer Bildung solidarisch erklären. Die ZaPF, als Diskussionsforum der deutschsprachigen Physikfachschaften, unterstützt die von diesen Protesten angeregten inhaltlichen Debatten zur Verbesserung des Bildungswesens und wird fortfahren sich für eine bessere Bildung, mit ihren diversen Aspekten, einzusetzen.*

Verlauf der Diskussion: Die Universität Bonn stellt den Änderungsantrag den ersten Satz zu streichen, was aufgrund einer Gegenrede von der Uni

Frankfurt zu einer Abstimmung führt. Diese Abstimmung wird verhindert durch einen GO-Antrag auf Nichtbefassung mit dem Änderungsantrag. Die 13 erzielten Ja-Stimmen konstituieren keine $\frac{2}{3}$-Mehrheit, so dass sich die Sitzung weiter mit dem Antrag befasst.

Nach langer Diskussion darüber, ob wir mit den Zielen/Methoden der Uni-Streiks übereinstimmen wird der Änderungsantrag zurückgezogen. Nach einer weiteren Diskussion über die Ziele/Methoden, wird vorgeschlagen den Antrag folgendermaßen zu ändern:

Antrag: *2) Die ZaPF möge sich mit den friedlichen, der zur Zeit stattfindenden Proteste an den europäischen Universitäten für eine bessere Bildung solidarisch erklären. Die ZaPF, als Diskussionsforum der deutschsprachigen Physikfachschaften, unterstützt die von diesen Protesten angeregten inhaltlichen Debatten zur Verbesserung des Bildungswesens und wird fortfahren sich für eine bessere Bildung, mit ihren diversen Aspekten, einsetzen.*

Der Antragsteller übernimmt die vorgeschlagene Änderung. Im sich sofort anschließenden Antrag wird vorgeschlagen den Satzteil "die von diesen Protesten angeregten" zu streichen. Nach Gegenreden und weiterer Diskussion wird ein weitergehender Antrag eingebracht den zweiten Satz komplett zu streichen. Aufgrund einer weiteren Gegenrede wird abgestimmt und mit großer Mehrheit abgelehnt. Bei der sich anschließenden Abstimmung wird auch der zweite Antrag mehrheitlich abgelehnt. Nach weiterer GO-Schlacht (Sofortige Abstimmung) stellen die Unis HU Berlin und TU Dresden mittels eines Initiativantrags einen alternativen Antrag zur Debatte. Nach langer Diskussion und einem Änderungsantrag von Karlsruhe wird ein erneuter GO-Antrag auf Sofortige Abstimmung gestellt. Die Inhaltliche Gegenrede Karlsruhes (ihrer Meinung nach sonst keine Befassung mit ihrem Änderungsantrag möglich) erzwingt eine Abstimmung über diesen GO, wobei der Antrag mit sehr großer Mehrheit angenommen wird.

Antrag: *3) Wortlaut des geänderten Antrags: Die ZaPf unterstützt die zur Zeit im Rahmen des Bildungsstreiks stattfindenden Diskussionen zur Verbesserung des Bildungswesens. Die ZaPF, als Diskussionsforum der deutschsprachigen Physikfachschaften, unterstützt die von diesen Protesten angeregten inhaltlichen Debatten zur Verbesserung des Bildungswesens und wird fortfahren sich für eine bessere Bildung, mit ihren diversen Aspekten, einzusetzen*

Nachdem der Antrag mehrheitlich angenommen wurde, zieht die HUB den Antrag zurück, da sie ihn mit den Änderungen nicht mehr tragen wollen.

Beschließt die ZaPF den Antrag in der Version 2?

Ja:	15
Nein:	5
Enthaltung:	5

Beschluss: Unterstützung der Uni Brennt Proteste

> Die ZaPF möge sich mit den friedlichen, der zur Zeit stattfindenden Proteste an den europäischen Universitäten für eine bessere Bildung solidarisch erklären. Die ZaPF, als Diskussionsforum der deutschsprachigen Physikfachschaften, unterstützt die von diesen Protesten angeregten inhaltlichen Debatten zur Verbesserung des Bildungswesens und wird fortfahren sich für eine bessere Bildung, mit ihren diversen Aspekten, einzusetzen.

19.9. Bericht: Lehramtsaustausch

AK war in erster Linie Austausch für Konstanz, Freiburg, Tübingen. Debatte über Mathematik im Lehramtsstudium für Lehrerämtler die nicht parallel Mathe studieren

19.10. Bericht: Lehramt

Der LehramtsAK debattierte hauptsächlich über den nachfolgenden Antrag, den man sich zum Ziel genommen hatte.

Antrag: *Die Zapf fordert für das Lehramt ein einstufiges, modularisiertes Studium mit dem Abschluss Staatsexamen.*

Nach einigenden klärenden Rückfragen mit dem Antragsteller wurde abgestimmt

Will die ZaPF den Antrag in der obigen Form beschließen

Ja:	24
Nein:	1
Enthaltung:	2

Beschluss: Staatsexamen für Lehramtsstudenten

> Die Zapf fordert für das Lehramt ein einstufiges, modularisiertes Studium mit dem Abschluss Staatsexamen

19.11. Ausschuss zur Gestaltung des Lehramtsstudiums

Antrag: *Die ZapF möge einen Ausschuss einrichten, der die Gestaltung des Lehramtsstudiums konzipiert. Dabei sollen die schon beschlossenen Forderungen der ZaPF Grundlage sein. Am Ende soll ein vollständig ausformuliertes*

Konzept stehen, dass der Konferenz der Fachbereich vorgelegt wird. Das Konzept sollte ohne veröffentlicht zu werden vorher der KFP zugänglich gemacht werden.

Der Ausschuss tagt öffentlich und es wird nicht unter Verschluss gehalten sondern nur nicht veröffentlicht.

Soll die ZaPF den Antrag wie oben beschließen?
Ja: 24
Nein: 0
Enthaltung: 0

Beschluss: Bildung eines Lehramtsausschusses

> Die ZapF möge einen Ausschuss einrichten, der die Gestaltung des Lehramtsstudiums konzipiert. Dabei sollen die schon beschlossenen Forderungen der ZaPF Grundlage sein. Am Ende soll ein vollständig ausformuliertes Konzept stehen, dass der Konferenz der Fachbereich vorgelegt wird. Das Konzept sollte ohne veröffentlicht zu werden vorher der KFP zugänglich gemacht werden.

Bochum geht! (12:30)

19.12. Bericht AK Open Access

Der AK hat sich eigentlich nur mit dem Antrag befasst, der im Folgenden gestellt wird.

Antrag: *Im Rahmen der Bemühungen zur Verbreitung von Open Access unterstützt die ZaPF die beim deutschen Bundestag eingereichte Online-Petition "Wissenschaft und Forschung - Kostenloser Erwerb wissenschaftlicher Publikationen" und ruft zu ihrer Mitzeichnung auf.*

Die ID der Petition ist 7922 und die Petition liegt auch im Tagungsbüro aus. Dresden (Erik) Eine Definition von Open Access wäre wichtig: Nach einer längerem Diskussion, die durch einen GO auf sofortige Abstimmung beendet wurde, wurde abgestimmt.

Soll die ZaPF den Antrag beschließen?
Ja: 24
Nein: 0
Enthaltung: 0

Beschluss: Unterstützung Online Petition "Wissenschaft und Forschung - Kostenloser Ewerb wissenschaftlicher Publikationen"

Im Rahmen der Bemühungen zur Verbreitung von Open Access unterstützt die ZaPF die beim deutschen Bundestag eingereichte Online-Petition "Wissenschaft und Forschung - Kostenloser Erwerb wissenschaftlicher Publikationen" und ruft zu ihrer Mitzeichnung auf.

19.13. AK Berufungskomissionen: Probevorlesungen

Antrag: *Die ZaPF möge beschließen, dass eine Lehrprobe in Gestalt einer einzelnen Grundstudiumsvorlesung - mit Evaluation - in den Ablauf eines Berufungsverfahrens aufgenommen werden soll.*

Nach einigen Rückfragen dazu was eine Lehrprobe sein kann, wurde auf das Wiki verwiesen. Konstanz brachte dann einen Änderungsantrag ein, dahingehend, dass die ZaPF nicht beschließen kann, wie die Lehrprobe aussieht, sondern nur fordern oder aufrufen. Nach einem weiteren Änderungsantrag wurde über folgende Form abgestimmt:

Antrag: *Die ZaPF fordert, dass eine Lehrprobe in Gestalt einer einzelnen Grundstudiumsvorlesung - mit Evaluation - in den Ablauf eines Berufungsverfahrens aufgenommen wird.*

Soll die ZaPF den Antrag so beschließen?

Ja:	23
Nein:	1
Enthaltung:	2

Beschluss: Lehrproben in Berufungskomissionen

Die ZaPF fordert, dass eine Lehrprobe in Gestalt einer einzelnen Grundstudiumsvorlesung - mit Evaluation - in den Ablauf eines Berufungsverfahrens aufgenommen wird.

19.14. Mindest AK-Größe

Antrag: *Die Mindestgröße der AKs wird als diejenige Größe definiert, bis zu der ein Arbeitskreis durchaus außerhalb der AK-Blocks in kleiner Runde stattfinden kann. Als Richtwert wird 3 bis 5 ZaPFika festgelegt. Fällt ein AK-Vorschlag in die Biergröße, so wird der AK-Steller gebeten ihn in kleinem Rahmen stattfinden zu lassen. Ergebnisse dieser AK's können selbstverständlich im Abschlussplenum vorgestellt werden. Der Ansprechpartner wird auf der AK-Liste ausgehängt.*

Begründung: Wir überlasten unsere Zeitfenster mit AKs und verhindern, dass Einzelpersonen ihnen wichtige Themen als AK zurückziehen und die AKs komplett vergessen werden.

Soll der Antrag wie oben beschlossen werden?
Ja: 25
Nein: 0
Enthaltung: 1

Beschluss: Mindestgröße für AKs auf eine ZaPF

Die Mindestgröße der AKs wird als diejenige Größe definiert, bis zu der ein Arbeitskreis durchaus außerhalb der AK-Blocks in kleiner Runde stattfinden kann. Als Richtwert wird 3 bis 5 ZaPFika festgelegt. Fällt ein AK-Vorschlag in die Biergröße, so wird der AK-Steller gebeten ihn in kleinem Rahmen stattfinden zu lassen. Ergebnisse dieser AK's können selbstverständlich im Abschlussplenum vorgestellt werden. Der Ansprechpartner wird auf der AK-Liste ausgehängt.

19.15. Föderalismus des Bildungswesens

Antrag: *Die ZaPF möge die Abschaffung des Föderalismus im Bildungswesen beschließen und begrüßen.*

Nach einem GO auf Nichtbefassung, der zurückgezogen wurde, wird mittels eines weiteren GOs das Thema auf die nächste ZaPF verschoben.

19.16. Winter Zapf 2010

Berlin wurde vorgeschlagen, lehnen aber ab da sie erst 2007 eine Zapf hatten und nicht glauben, dass sie in so kurzer Zeit noch mal Sponsoren gewinnen können. Marburg war im Gespräch, kann es aus verschiedenen Gründen frühestens Sommer in einem Jahr organisieren. Es wird angemerkt, dass wegen den Fristen des BMBF eigentlich sehr bald die nächsten 2 Zapfen nach der in Frankfurt klar sein müssen. Die HU Berlin erklärt sich zum Schluss bereit die nächste Winterzapf zu organisieren und Dresden erklärt sich unter Vorbehalt bereit die Sommerzapf 2011 zu organisieren (Nach FS Sitzung am Dienstag wird Bescheid gegeben)

19.17. SoZaPF Frankfurt

12. bis 16. Mai in Frankfurt

Das Programm wird vorgestellt, nachzulesen unter www.zapffn.de. Außerdem wird es eine „alte Säcke ZaPF" geben.

19.18. Bericht Howto Bachelor

Der AK war zu wenig vorbereitet wegen einem Versäumnis des StaPFs. Er hat jetzt dennoch einen Studienplanvorschlag entworfen. Dieser sollte in einem Antrag beschließen werden, aber bereits im AK war mangels eines Konsens davon abgesehen worden. Für die Vorstellung sei auf das Protokoll des AKs verwiesen.

Borello merkt an, dass der nächste AK der sich damit befasst, bitte die Vorschläge gegen die Vorgaben der KFP abgleicht.

Ulli und Borello brachten dann folgenden Ini-Antrag ein:

Antrag: *Die ZaPF möge einen Ausschuss einrichten, der sich mit der Gestaltung eines Bachelor Studiengangs in Physik befasst. Dabei sollen die schon beschlossenen Anforderungen sowie die vorliegenden Ausarbeitungen an die Bachelor-Master Studiengänge Grundlage sein. Diese sollen konkretisiert und um Empfehlungen für einen idealen Studiengang erweitert werden. Weiterhin sollen diese mit den KFP Vorgaben abgeglichen werden.*

Marburg geht (13:45).

Einem GO sofortige Abstimmung, wurde in Ermangelung einer Gegenrede entsprochen

Soll der Antrag in dieser Form beschlossen werden?

Ja:	24
Nein:	0
Enthaltung:	1

Beschluss: Ausschuss für die Gestaltung eine Bachelor-Studiengangs Physik

> Die ZaPF möge einen Ausschuss einrichten, der sich mit der Gestaltung eines Bachelor Studiengangs in Physik befasst. Dabei sollen die schon beschlossenen Anforderungen sowie die vorliegenden Ausarbeitungen an die Bachelor-Master Studiengänge Grundlage sein. Diese sollen konkretisiert und um Empfehlungen für einen idealen Studiengang erweitert werden. Weiterhin sollen diese mit den KFP Vorgaben abgeglichen werden.

19.19. Bericht StaPF und Masterzulassung

Siehe Protokoll der AKs'
Oldenburg geht (14:05)
HUB geht (14:05)

19.20. Bericht Ba/Ma und Fast Track/Promotion

Siehe Protokolle der AKs'

19.21. Zugang zur Internetseite

Antrag: *Die Internetpräsenz der ZaPF wird unterteilt in einen öffentlich zugänglichen Teil und einen Arbeitsteil. Den Zugang zum Arbeitsbereich kann sich jeder frei durch anonyme Anmeldung verschaffen, wobei dabei zur Kenntnis genommen wird, dass es sich um einen Arbeitsbereich handelt . Weiterhin ist der Status der Seiten im Arbeitsbereich explizit kenntlich zu machen ("Diskussion", "Arbeitspapier", "Entwurf")*

Es wird beantragt das Wort anonym aus dem Antrag zu streichen, diese Änderung wird angenommen durch den Antragsteller.

Anschließend wurde ein GO-Antrag auf Vertagung mehrheitlich angenommen, so dass sich ein AK in Frankfurt damit befassen sollte .
Karlsruhe geht (14:15)

19.22. Bericht ZaPF e.V.

Der ZaPF e.V. bittet alle Fachschaften jedes Jahr 50€ zu überweisen damit der Verein handlungsfähig bleibt. Der Vorstand lädt alle Mitglieder des ZaPF e.V. zu einer ordentlichen Mitgliederversammlung auf der nächsten ZaPF ein und kündigt einen Antrag zur Änderung seiner Satzung an.
Kaiserslautern geht (14:20)
Würzburg geht (14:25)

19.23. Weitere Ak-Berichte

Für die sich anschließenden AK-Berichte IAPS, Gleichstellung, FS Nachwuchs, FS-Veranstaltungen, F-Praktikum, G8/G9, Alleinvertretungsanspruch sei auf die Protokolle der jeweiligen AKs verwiesen.

19.24. Sonstiges

Dresden fordert dazu auf die AK Berichte bis nächste Woche ins Wiki einzupflegen, und meldet gemischte Gefühle an, über das Stellen der Sitzungsleitung durch die ausrichtende Fachschaft. Desweiteren bittet er die Frankfurter darum, die in Kraft getretenen Resolutionen zusammenzutragen und

regt an, in Zukunft die Plenen der ZaPF mitzufilmen oder anderweitig aufzunehmen.

Freiburg meint es sollte auf der nächsten ZaPF die GO, das Selbstverständnis und die Struktur der ZaPF diskutiert werden, was weitere Wortbeiträge zu dem Thema nach sich zieht.

München bittet die Fachschaften darum ihre internen Diskussionen in Plena in Zukunft über ein geeignetes Chat Programm zu organisieren, da es für alle Beteiligten Vorteile hat.

A. Anhänge

A.1. Beschlussliste

Unterstützung der Uni Brennt Proteste 79
Staatsexamen für Lehramtsstudenten 79
Bildung eines Lehramtsausschusses 80
Unterstützung Online Petition "Wissenschaft und Forschung - Kostenloser Ewerb wissenschaftlicher Publikationen" 80
Lehrproben in Berufungskomissionen 81
Mindestgröße für AKs auf eine ZaPF 82
Ausschuss für die Gestaltung eine Bachelor-Studiengangs Physik . . . 83

A.2. Text, Petiton Open Access

A.2.1. Text der Petition

Der Deutsche Bundestag möge beschließen, dass wissenschaftliche Publikationen, die aus öffentlich geförderter Forschung hervorgehen, allen Bürgern kostenfrei zugänglich sein müssen. Institutionen, die staatliche Forschungsgelder autonom verwalten, soll der Bundestag auffordern, entsprechende Vorschriften zu erlassen und die technischen Voraussetzungen zu schaffen.

A.2.2. Begründung

Die öffentliche Hand fördert Forschung und Entwicklung nach Angaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung jährlich mit etwa 12 Milliarden Euro. Die Ergebnisse dieser Forschung jedoch werden überwiegend in kostenpflichtigen Zeitschriften publiziert. Es ist nicht angemessen, dass der Steuerzahler für die von ihm finanzierten Forschungsergebnisse erneut bezahlen muss.

Wegen der hohen Kosten und der Vielzahl wissenschaftlicher Zeitschriften sind Forschungsergebnisse nur in wenigen Bibliotheken einsehbar. Den meisten Bürgern ist der Zugang zu der von ihnen finanzierten Wissenschaft dadurch nicht nur erschwert, sondern de facto ganz verschlossen.

Den Bürger von der Wissenschaft auszusperren ist nicht nur schädlich, sondern auch unnötig. Andere Länder haben vergleichbare Vorhaben bereits umgesetzt. Die US-Amerikanische Behörde National Institutes of Health

(NIH) verlangt, dass alle von ihr finanzierten Publikationen binnen 12 Monaten an einem zentralen Ort öffentlich zugänglich sind. Die grundsätzliche Struktur des wissenschaftlichen Publikationswesen verändert sich hierdurch nicht.

Bitte mitzeichnen! Es gilt ein Signal zu setzen, dass nicht nur anonyme und obskure Wissenschaftsorganisationen Open Access fordern, wie es die Damen und Herren rund um den Heidelberger Appell immer wieder fälschlich behaupten.

A.3. Ergebnisdokument How To Bachelor

Antrag des Arbeitskreises How-To-Bachelor

Die ZaPF beschließt, dass ein Bachelorstudiengang die nachfolgenden Inhalte enthalten muss. Das Ziel ist es studierbare und sinnvoll aufgebaute Bachelorstudiengänge im Fach Physik zu gewährleisten.

Grundlegende physikalische Pflichtinhalte

Folgende Inhalte müssen in der gegebenen Reihenfolge, also wie in den jeweiligen Unterpunkten genannt, innerhalb eines Bachelorstudiums grundlegend unterrichtet werden.

- Experimentalphysik
  1. Klassische Mechanik
  2. Thermodynamik
  3. Elektrodynamik
  4. Optik
  5. Quanten-/Atomphysik
- Experimentalpraktika

  Selbstständig durchgeführte Experimente sind Bestandteil des Bachelorstudiums. Ein hohes Maß an Eigenständigkeit mit Hinblick auf die wissenschaftliche Arbeitsweise sollte Ziel dieser Praktika sein. Zusätzlich sollten Projektpraktika angeboten werden, die diese Pflichtpraktika teilweise ersetzen können. Die Praktika sollen inhaltlich frühestens parallel zu den entsprechenden Themen in der Experimentalphysik durchgeführt werden (ausgenommen Projektpraktika).
- Theoretische Physik
  1. Einführung in die Rechenmethoden der Theoretischen Physik
  2. Analytische Mechanik
  3. Elektrodynamik (einschließlich Spezielle Relativitätstheorie, ggf. in 2.)
  4. Einführung in die Quantenmechanik
  5. Elemente der phänomenologischen Thermodynamik

Grundlegende mathematische Pflichtinhalte

Für die mathematischen Inhalte gilt keine festgelegte Reihenfolge. Sie sollten jedoch auf die Anwendungen in der fortgeschrittenen Theoretischen Physik vorbereiten.

- Analysis einer Veränderlichen
- Analysis mehrerer Veränderlicher
- zugehörige Integrationstheorie
- Lineare Algebra (elementare Matrixberechnungen bis Eigenwertprobleme)
- gewöhnliche Differentialgleichungen
- Funktionentheorie
- Operatorentheorie auf Hilberträumen, als mathematische Vorbereitung auf die Quantenmechanik

Ein Mathematikdozent soll diese speziell für und auf Physiker zugeschnittenen Vorlesungen halten. Die Veranstaltungen sollen in einem Umfang von vier Vorlesungen in einem aufeinander aufbauenden Zyklus.

Schlüsselqualifikationen

Nach dem Bachelorstudiengang müssen neben den fachlichen Inhalten auch Schlüsselqualifikationen beherrscht werden, unter anderem Programmiersprachen, wissenschaftliches Englisch, wissenschaftliches Präsentieren und Elektronik. Diese sollen im Rahmen eines Wahlbereiches von mindestens 10, maximal 15 ECTS Punkten berücksichtigt werden.

Mündliche Prüfungen

Prüfungen sollen zumindest teilweise mündlich abgelegt werden. Studenten sollen vereinzelt die Möglichkeit haben zwischen einer Prüfung pro Lehrveranstaltung und einer mündlichen Blockprüfung im Umfang von zwei bzw. maximal drei Lehrveranstaltungen zu wählen.

Francis (FU Berlin), Stefan (Uni Frankfurt), Markus (FU Berlin), Karina (HU Berlin)

Impressum

Reader zur Winterzapf 09/10 in München

Eigendruck in Selbstverlag
Auflage 200
V.i.S.d.P. Florian Hrubesch
Addresse: siehe Herausgeber

Herausgeber:
ZaPF e.V.
Ruhr Uni Bochum 44780 Bochum
Gebäude NB, Ebene 02, Raum 174
Internet: www.zapfev.de

E-Mail.:zapf@fs.tum.de

©ZaPF e.V.
Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung, im Ganzen oder von Teilen, nur bei ausdrücklicher Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung ihrer Verfasser/innen wieder, welche nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion, der Herausgeber oder presserechtlich verantwortlicher Personen übereinstimmt.